

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1912**

467 (7.10.1912) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratıs-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Adolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Meißner und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 3 Revolver-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Ritel- und Sammlerstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplat. Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonizelle 25 Pfg., die Reklamette 70 Pfg.

Nr. 467. Karlsruhe, Montag den 7. Oktober 1912. Telefon-Nr. 86. 28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 12 Seiten.

## Der Koalitionskrieg von morgen?

M.P. Berlin, 6. Okt. Eine hervorragende deutsche militärische Persönlichkeit, die über die gegnerischen Armeen auf dem Balkan besonders gut orientiert ist, schreibt uns über die Möglichkeiten einer kriegerischen Entwicklung: Die Lage auf der Balkanhalbinsel erlaubt bis zu einem gewissen Grade einen Vergleich mit dem Jahre 1886 und dem Verhältnis zwischen Preußen, Oesterreich-Ungarn und seinen deutschen Bundesgenossen. Beständen nicht in der Türkei schwer entwirrbare innerpolitische Zustände, oder besäßen die Jungtürken einen Bismarck und einen Moltke, die mit schnellem Entschlusse den gordischen Knoten zu durchhauen wagten, so würde immer cum grano salis und trotz der Defensivne, in die man in Konstantinopel gedrängt ist, die Parallele ziemlich restlos stimmen. Vielleicht wird es sogar mit der türkischen Abwehrhaltung gar nicht einmal so lange dauern, wie man dem sehr zu Unrecht chronisch-krank gesagten Manne am Bosphorus wohl unterstellt. Einmal gegen Italien die Hände frei, dürfte die Türkei ihren vier Gegnern und ganz Europa sogar bald genug eine recht erhebliche Ueberraschung aufweisen.

Der gegebene Tanzplatz Hellas für die wirklich großen Entscheidungen liegt ritlings des mittleren und unteren Laues des Maritimas. Dort hin, und zwar in der Richtung auf Philippopol, zu wird der neuerdings zum Oberbefehlshaber der türkischen Streitkräfte ernannte Abdullah Pascha die Hauptstoßkraft seiner um Adrianopel z. B. schon verammelten Armee legen. Da Griechenland und Montenegro voraussichtlich versuchen werden, bald nach der etwaigen Kriegserklärung in Albanien und Epirus im Trüben zu fischen, um beim Friedensschlusse die heutzutage possidentes zu spielen, Serbien aber kaum umhin können wird, seine Hauptstreitkräfte mit der bulgarischen Armee zu vereinigen, so kann die kaiserlich-ottomanische Oberleitung um das Schicksal des „Mainfeldzeuges“, der sich zwischen Sutar, Monastir, Ioannina und östlich davon abspielen sollte, kaum in großer Sorge sein.

Da keine Gefahr für die Unterbrechung der Bahnlinie Saloniki-Konstantinopel besteht, welche die innere türkische Linie darstellt, so wird ohne weiteres und schnell im Schienentransport das 5. Korps (Saloniki) mit dem 1. (Konstantinopel), 2. (Kodoss), 3. (Kiliss), 4. (Adrianopel) zu vereinigen sein. Große Teile der 3. Odu (Armee)-Inspektion in Kleinasien, das 9., 10. und 11. Korps, und, trotz der Jemenkämpfe, auch Teile der Bagdader 4. Odu-Inspektion werden als vorläufige strategische Reserve der Ostarmee des Paschahs zu rechnen sein. In Mahmud Nuhfar, im Jazer- und Ibrahim-Pascha besitzt der höchstkommandierende sehr fähige, in der preußischen und Goltschen Schule großgewordene Generale, die für die Führung der zu bildenden mobilen Armeeteile in Frage kommen. Mit dem 6. Korps (Monastir), dem 7. (Uesküb) und den in Thessalien und Albanien verteilten selbständigen Divisionen, 22 (Kozana), 23 (Janina), 24 (Sofra), lassen sich un schwer die Kosten der Beobachtung der serbischen, griechischen und montenegrinischen Grenzen und um so mehr be-

streiten, als mit der Ausgabe von Gewehren und Munition an die streitbaren Albanen die Türken sich eines wertvollen irregulären Bundesgenossen an der Adria versichert haben. Die Aktionsmöglichkeit des bulgarisch-serbischen Koalitionsheres ist nach Südwesten hin durch das unpassierbare Rhodopengebirge eingeschränkt, dessen ganz vereinzelt Nord-Süd-Pässe durch detaillierte türkische Truppenabteilungen gesichert sind. Der Konibasar bis nach Prishtina hin wird, mit Rücksicht auf die drohende Haltung der Donaumonarchie, den Serben verbotenes Kampfgebiet bleiben. König Peter kann also nur über Piro und Sofia die Vereinigung mit König Ferdinand's Divisionen und ein gemeinsames Vordringen auf Adrianopel antreiben. Bis es dann zur ersten großen Schlacht kommt, hat vielleicht die Diplomatie ihre bisher nicht gerade sehr erfolgreiche Pflicht und Schuldigkeit getan, je daß schließlich der ganze Feldzug ausfallen mag wie ein etwas kostspieliges Manöver, größerer Schaden aber vermieden bleibt. Geschicht das nicht und wird vielleicht doch das Schlachtenglück angerufen, so mühte es mit eigenen Dingen zugehen, wenn nicht die in toto ungleich bessere und mehr geschlossene türkische Organisation mit der Koalition der Kleinen kurzen Prozeß machen würde. Die hochende Volksehre der Balkanstaaten wird sich im letzten Ende sicherlich als ein sehr schlechter politisch-militärischer Berater erweisen.

## Das Manifest der Balkanischen Liga.

Genf, 6. Okt. Die hier weilenden Vertreter der „Balkanischen Liga“ hielten eine Versammlung ab und beschloßen, durch ihren Präsidenten Dr. Roucau folgendes Manifest zu erlassen: „Im Augenblick, wo sämtliche Völker des Balkans, am Ende ihrer Geduld angelangt, einig sind, mit Aufbietung aller Kräfte ihre unterdrückten Brüder zu befreien, glaubt die in Genf gegründete „Balkanische Liga“, die aus Vertretern der vier Balkanstaaten Griechenland, Bulgarien, Serbien und Montenegro besteht, ihrer Pflicht zu gehorchen, wenn sie sich mit einer Kundgebung an die öffentliche Meinung Europas wendet, dessen Sympathie und moralische Unterstützung ihr unentbehrlich sind. Europa weiß wohl, daß ein asiatisches Volk, die Türken, infolge einer Inaktion seit langem unsere unglückliche Halbinsel in Besitz haben. Durch fortwährende Kriege, unerhörte Grausamkeiten und nicht näher zu bezeichnende Maßregeln hat dieses in Europa fremde Volk die Christen des Balkans unterdrückt, ohne daß Europa ihnen zu Hilfe gekommen wäre. In den Ländern, die einst das Zentrum der Zivilisation waren, sind nur noch Ruinen übrig. Jahrhundertlang haben die Balkanvölker gekämpft unter der schamvollsten Herrschaft, welche die Geschichte je gekannt hat.

„Erfst im Laufe des letzten Jahrhunderts haben die Völker sich in fortwährenden blutigen Revolutionen zu erheben begonnen, um schließlich die jetzt bestehenden Staaten des Balkans zu bilden. Mehrere dieser Balkanvölker leiden aber immer noch unter der türkischen Herrschaft und kein Tag vergeht, ohne daß die Zeitungen Niedermehrungen und Verfolgungen von Christen melden. Alle Mahnungen der Balkanstaaten, alle Vorstellungen der Mächte blieben fruchtlos: Die türkische Regierung, mag sie nun alt- oder jungtürkisch gewesen sein, hat

immer nur Versprechungen gemacht. Ihr Zweck aber ist, die Christen durch beständige Verfolgungen verschwinden zu lassen. Die Balkanvölker können nicht länger Zuschauer dieser systematischen Ausrottung bleiben. Sie dürfen nicht mehr taub bleiben gegenüber dem verzweifeltsten Notschrei ihrer Brüder. Ihre alten Differenzen haben sie vergessen und sind in patriotischer Begeisterung zu vollkommener Eintracht gelangt und diese Eintracht hat nur einen Zweck: die unterdrückten Brüder zu befreien oder wenigstens ihr Los zu erleichtern. Im Namen der europäischen Solidarität, im Namen des Christentums, das der erste Anlaß unserer Leiden ist, im Namen der europäischen Zivilisation, die auf unserer Halbinsel ihren Ursprung hat, wenden wir uns an alle unsere Brüder in Europa und bitten sie, uns ihre Sympathie und ihr Wohlwollen zu gewähren, wenn wir sie beschwören, sich mit uns zu verbinden und durch die Presse und andere geeigneten Mittel bei ihren Regierungen vorstellig zu werden. Wenn sie nicht helfen können, so sollen sie wenigstens unsere Aktion auf unserer Halbinsel nicht einschränken und behindern, die gemeinsame Aktion, welche die Befreiung unserer unterdrückten Brüder anstrebt.“

## Verband für internationale Verständigung.

w. Heidelberg, 6. Okt. Heute Vormittag 11½ Uhr wurde in der alten Universitätsaula die erste Tagung des vor anderthalb Jahren in Frankfurt gegründeten Verbandes für internationale Verständigung durch seinen Vorsitzenden Geheimrat Professor Dr. Ritter v. Wilmann-München feierlich eröffnet. Der von etwa 200 Personen, darunter 20 Staatsrechtslehrern und mehrerer Vertreter des Auslandes besuchten Versammlung waren bereits gestern und heute früh mehrere Vorstandssitzungen sowie eine geschlossene Mitgliederversammlung vorgegangen. Das Hauptergebnis der letzteren ist die Konstituierung des Verbandes als selbständige Paralleloberkartell-Organisation zum gelegentlichen Zusammenwirken mit der französischen Conciliation Internationale und der bereits 75 000 Mitglieder umfassenden nordamerikanischen International Conciliation. Die heutige öffentliche Versammlung wurde eingeleitet durch eine Eröffnungsrede des deutschen Vorsitzenden über „Wesen und Zweck des Verbandes.“ Begrüßungsansprachen hielten Ministerialrat Schwörer-Karlsruhe namens der badischen Staatsregierung, ferner Prorektor Geh. Rat v. Rittenthal namens der Universität Heidelberg, erster Bürgermeister Prof. Dr. Walz namens der Stadt Heidelberg. — Den ersten Vortrag hielt Prof. Dr. Nippold-Oberursel über „Die auswärtige Politik und die öffentliche Meinung.“ Als zweiter Redner sprach unter rauschendem Beifall der Begrüßung der Conciliation Internationale, Senatsmitglied Baron d'Estournelles de Constant-Paris mit großer Wärme und zündender Beredsamkeit über „Friedliche Austragung internationaler Streitfragen“ wie sie durch die Haager Konferenzen erfolgreich angebahnt sei. Er sollte der deutschen Friedenspolitik herzliche Anerkennung. Die elsäß-lothringische Frage sei ein moralisches und nicht durch einen Krieg zu lösendes Problem, wie es auf den bewundernswerten weiten Blick des deutschen Kaisers hin, welcher die friedliche Erschließung Chinas inauguriert hat und tief seine Ausführungen gipfeln in dem Satz: Ein deutsch-französisches Zusammengehen ist

## Die Erbschaft.

Roman von Adeline Gents.

(Schluß.) Nachdruck verb. Nur an Mizzi Arnold schien sich nun die Unglückszahl beharren zu wollen, an Mizzi, die endgültig die Hoffnung ihrer Wiederveröhnung mit Heinrich Gruber aufgegeben hatte — die immer noch keine neue Stelle gefunden und davon weber zu Hause bis jetzt ein Wort gesprochen noch auch John Eardt um seine Vermittlung in Amerika gebeten hatte. Sie wollte ja hinüber, oh, ganz gewiß wollte sie! — Wenn nur die sanfte Blonde nicht gewesen wäre! Von drüben aus würde Mizzi niemals erfahren können, ob die sich wirklich an Heinrich Gruber heranmachte — und das mußte sie unbedingt wissen! Obgleich es eigentlich ohnehin so gut wie sicher war, daß sie es tun würde. Die hatte ihn ja doch gleich beim erstenmal angelächelt — so — so — — Nun eben, unverkümmert hatte sie ihn angelächelt! Und so würde sie's ungestört jeden Tag treiben, bis sie ihn sich ganz herangelächelt hatte! Und Mizzi Arnold süßte in allen zehn Fingern das brennende und doch ganz unerfüllbare Verlangen, der sanften Blondin die sanften, blauen Augen auszutragen, mit denen sie sich Heinrich Gruber einfang — während sie, Mizzi, nach Amerika gehen mußte und diesem trostlosen Ziel unaufhaltsam näherrückte. Denn mit unbeschreiblicher Schnelligkeit flog ein Tag nach dem andern dahin, immer näher kam der schreckliche 30. September, wo sie zum lehtenmal auf ihrem Stuhl in Herrn Knidermanns Kontor sitzen würde, wo sie zum lehtenmal ein „Guten Morgen“ und „Guten Abend“ von Heinrich Gruber hören würde. Es half nichts, daß sie jetzt stets eine Viertelstunde zu früh im Geschäft erschien und so spät wie möglich wegging. Diese Maßregel konnte ihr im Verein mit ihrer nun peinlichen Genauigkeit bei der Arbeit wohl ein gutes

Zeugnis von ihrem Prinzipal verschaffen, aber den gefährdeten letzten Tag nicht fernhalten, der die allerschrecklichste Folge der abscheulichen Erbschaft war.

Und eines Morgens war er angebrochen! Mit dem allerstrahlendsten Herbstsonnenschein, als wolle er sich so recht über die arme Mizzi und ihr Unglück lustig machen. Und außer daß ihr Herz heute überhaupt nicht aus dem lauten, schmerzhaften Klopfen kam, verliefen seine ersten Stunden gerade so nüchtern und gleichmäßig wie an anderen. Nur eine Stunde vor Mittag erschien der alte Knidermann mit einer gewissen Feierlichkeit in seinem bartstoppeligem Gesicht und winkte Heinrich Gruber in sein Privatkontor. Und Heinrich Gruber hatte die gleiche Feierlichkeit in seinen Adenen, wie er der Aufforderung folgte.

Nun sah Mizzi allein mit ihrer Arbeit und ihren trostlosen, schiedlichen Reuegedanken. Denn sie kannte ja ganz genau die Bedeutung dieser beiderseitigen Feierlichkeit. Morgen waren es zehn Jahre, seit Heinrich Gruber hier beim alten Knidermann eingetreten war; es war das Jubiläum, an das er die Hoffnung einer wesentlichen Verbesserung seiner Stellung geknüpft hatte, die sich jetzt erfüllte. Und Mizzi gedachte einer anderen Hoffnung, die er einstmal wiederum mit dieser Verbesserung in Verbindung gebracht und ihr mit gärtlichem Blick angedeutet hatte — und da mußte sie ihre ganze Kraft zusammennehmen, um die Tränen zurückzuhalten, die nicht hierher gehörten und ihre Arbeit schädigen konnten.

Der alte Knidermann schien ihm viel zu sagen zu haben, er kam und kam nicht wieder zurück. Ohne einen einzigen fragenden Blick in sein Gesicht werfen zu können, mußte sie schließlich zum Mittagessen nach Hause gehen. Um so eiliger kehrte sie wieder zurück. Eine halbe Stunde zu früh sah sie an ihrem Platz, so daß der Hausdiener sie verwundert anjah, wie er ihr das Kontor ausschloß. Jedoch ihr

war's einerlei, was der oder sonst wer von ihr dachte. Diese letzte, kurze Frist wollte sie wenigstens so lang wie möglich dehnen.

Und noch nicht lange sah sie, da setzte wieder das schwere Pochen ihres Herzens ein: wohlbelannte Schritte näherten sich draußen, und im nächsten Augenblick trat Heinrich Gruber ein. Sie stand am Pult, und ihre Knie zitterten, während sie einen verstohlenen Seitenblick in sein Gesicht warf. Es strahlte, und sogar einen guten Roß hatte er sich angezogen. Seine Hoffnung war erfüllt. Und ihre — ach, ihre! — —

„Guten Tag,“ sagte Heinrich Gruber, ging zum Wandhaken, hing sorgfältig seinen Hut auf, stellte ordnungsmäßig den Spazierstock an den gewohnten Platz — und dann kam er auf sie zu und blieb vor ihr stehen. „Sie erinnern sich wohl, Fräulein Arnold, was für ein Tag für mich ist. Herr Knidermann hat sein Versprechen über Erwarten eingelöst: Mein Gehalt ist auf viertausend Mark im Jahr erhöht, und ich bin sein Prokurist geworden.“

„Ich gratuliere, Herr Gruber,“ erwiderte Mizzi leise. So voller Freude war er, daß er sogar zu ihr davon sprach, die er jetzt verabscheute!

Sie wollte sich wieder ihrer Beschäftigung zuwenden, da zuckte seine Hand plötzlich nach der Krawatte empor und rühte daran. „Fräulein Mizzi — ich möchte — ich möchte Ihnen doch gern noch etwas sagen!“ Die Feder fiel ihr aus der Hand: Fräulein Mizzi, nicht Fräulein Arnold, hatte er gesagt!

Und Heinrich Gruber gab seiner Krawatte einen zweiten Kuck der Erregung. „Fräulein Mizzi, Sie wissen ja doch, weshalb ich seit langen auf diesen Tag wartete und hoffte! Weil ich Sie ja doch — wenn ich Sie nun jetzt — —

„Sie wollen mich noch?“ Ganz gerade heraus, ohne an Notwerden, Stottern und überhaupt Verlegenheit zu denken, fragte er Mizzi angesichts des Ueberwältigenden. Gar nichts

möglich; sind aber Deutschland und Frankreich einig, dann muß die übrige Welt folgen. Heute abend findet eine zweite öffentliche Versammlung statt.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

M.P. Berlin, 7. Okt. (Priv.) Der Chef der Landgenbarmerie, General der Infanterie, Freiherr von Meden, der diese Stellung seit vier Jahren inne hat, wird demnächst in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger gilt der General à la suite des Kaisers und Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Boehn, der im August d. Js. den Prinzen Heinrich von Preußen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des Mikado begleitet hat.

Berlin, 6. Okt. (Tel.) Ein Ritter des Eisernen Kreuzes, Generalleutnant z. D. Edward Zachariae, der zuletzt Kommandeur der Eisenbahnbrigade war, ist gestern früh im 67. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 7. Okt. (Tel.) Das deutsche Pfadfinderkorps veranstaltete gestern anlässlich der mehrtägigen Pfadfinderübungen ein Festmahl für seine Führer. Unter den Anwesenden bemerkte man den ehemaligen Staatssekretär Dr. Dernburg. An den Grafen Zeppelin, der dem Korps eine namhafte Spende überwiesen hat, wurde ein Danktelegramm abgefaßt.

hd Breslau, 7. Okt. (Privattele.) Der Kaiser wird, nach der „Schles. Ztg.“, dem Fürsten Haffseldt auf Schloß Trautenberg vom 11.—13. November einen Besuch abstatten.

Frankfurt a. M., 6. Okt. (Tel.) Dem scheidenden Oberbürgermeister Dr. Widies wurde heute von einer Kommission der Ehrenbürgerbrief der Stadt Frankfurt überreicht.

hd Stuttgart, 6. Okt. (Tel.) Durch königliches Dekret wurde heute vormittag der Landtag in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser aufgelöst. Bei dem vom Präsidenten der ersten Kammer ausgebrachten Hoch auf den König blieben die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion im Saal und erhoben sich von ihren Sitzen. Dem bisherigen Präsidenten der Abgeordnetenkammer, v. Payer, wurde aus Anlaß seines Ausscheidens aus seinem Amt der Titel Erzkanzler verliehen.

Frankreich.

Paris, 6. Okt. (Tel.) Der Generalrat des Sommedepartements nahm einen Beschlus an, in dem die Regierung gebeten wird, entsprechend dem seinerzeitigen Votum der Kammer den Fortbestand der Lehrersindikate, zum mindesten bis zur Verwirklichung des Beamtenstatuts zu gestatten.

Spanien.

Zum Streit der katalonischen Eisenbahnarbeiter.

Madrid, 6. Okt. (Tel.) Da Canalejas den Kammer einen Gesetzentwurf vorzulegen versprach, durch den die Löhne der Eisenbahner erhöht und die Zahl der Arbeitsstunden vermindert werden sollen, beschloß das Zentralkomitee, den Streit einzustellen und telegraphierte in diesem Sinne an die Provinz.

Barcelona, 6. Okt. (Tel.) Der katalonische Eisenbahnstreik ist beendet, da eine Einigung erzielt wurde. Der Verkehr wird am Montag wieder aufgenommen.

Rußland.

Keval, 5. Okt. Das englische Kreuzergeschwader ist auf der hiesigen Reede zum Besuch eingetroffen. Der Kommandeur des Geschwaders hat den in Keval befindlichen russischen Admiralen Besuche abgestattet.

Zu den Dumawahlen.

Petersburg, 6. Okt. (Tel.) Am 8. Oktober schließe die Urwahlen für die Reichsduma ab. Aus den Kleingrundbesitzern wurden bisher gewählt: 6481 orthodoxe und 247 katholische Geistliche, 11 Pastoren, 9 Müller, 363 Gutsleute, 18 Kaufleute, 3557 Ackerbauer, 14 Beamte, 3 Militärs, 17 Vertreter freier Berufsarten, Ärzte, Professoren, Lehrer und Advokaten, 80 deutsche Kolonisten, 50 Tataren und 3 Juden.

hd Petersburg, 6. Okt. (Tel.) Im Zusammenhang mit den Dumawahlen haben in der vergangenen Nacht zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen hier stattgefunden. 10 Studenten und 25 Arbeiter wurden verhaftet und fortschrittliche Wahlschlüssler beschlagnahmt. In der Universität kam es gestern zu Unruhen. Ein starkes Polizeiaufgebot ist in der Nähe der Universität zusammengezogen, um alle Demonstrationen im Keime zu ersticken.

Amerika.

Zur Revolution in Nicaragua.

San Juan del Sur, 6. Okt. (Tel.) Die Regierungstruppen haben die Stadt Masaya, wo 300 europäische Flüchtlinge, darunter auch Deutsche, eingeschlossen sind, wieder eingenommen.

Newyork, 6. Okt. (Tel.) Der Gesandte Nicaraguas in Washington erhielt eine Depesche des nicaraguanischen

Ministers des Innern, wonach amerikanische Marineoffiziere den von den Rebellen besetzten Ort Cogotepe einnahmen. Vier amerikanische Marineoffiziere wurden getötet, sechs verwundet. Die Regierungstruppen eroberten Masaya; sie hatten hundert Tote und zweihundert Verwundete. Gleichzeitig nahmen die Regierungstruppen Barrancas ein. Hierbei wurden der Rebellenführer Zelendon und seine Anhänger festgenommen. Zelendon erlag den erlittenen Wunden.

Einweihung des ersten von der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime erbauten Heimes.

G.H. Traunstein (Oberbayern), 6. Okt. Das am Fuße des bayrischen Hochgebirges überaus lieblich gelegene Traunstein hatte am heutigen Sonntag eine überaus glänzende Festversammlung in seinen Mauern vereint, galt es doch der feierlichen Einweihung des ersten von der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime erbauten Erholungsheimes.

Für die große soziale und nationale Bedeutung dieses Wertes sprach die ungeschwehete Beteiligung, die die Feier von allen Seiten fand. Prinz Ludwig von Bayern, der hohe Protektor des Heimes, war erschienen, die Reichsregierung war durch den Staatssekretär des Innern, Erzengel Delbrück, vertreten, die bayerische Regierung, aus dem ganzen Reiche, zahlreiche Handelskammern hatten Vertreter entsandt.

Punkt 12 Uhr langte der Wagen des Prinzen an, in dem außer ihm noch der Präsident der Gesellschaft, Joseph Baum-Wiesbaden, und Bürgermeister Dr. Bonstiff Platz genommen hatten. Stimmungsvoll sang von den vereinigten Gesangvereinen Traunsteins der Schuberische Choral „Die Allmacht“. Als erster bestieg Joseph Baum die Rednertribüne zur Begrüßung der Gäste. Einige Worte des Dankes, ein kurzer Rückblick auf das Waschen und Werden, dann schloß er mit den Worten: „Aus dem freien Willen, aus der kraftvollen Selbsthilfe des Standes geboren, getragen von dem sozialen Gemeinwohl unserer Zeit, sollen die Heime unserer Gesellschaft neben ihrem unmittelbaren Zweck, dem sozialen Frieden des Volkes zu dienen, ein Wahrzeichen vornehmer, aufrechter Gesinnung, ein Denkmal froher Lebensbejahung und opferwilliger Nächstenliebe, ein Zeichen dafür, daß in Deutschland mit dem wachsenden Wohlstand der soziale Gedanke Allgemeingut geworden ist, ein Werk, an dem sich der Idealismus unserer Kaufmannschaft, in dem sich unser nationales Empfinden, in dem Deutschlands Macht und Einheit und in dem sich

„das Ringen des Tages, der Arbeit, das Leben der Zeit und Kraft und Lust und ihre schaffende Größe.“

Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Dr. Bonstiff, der die Freude der Stadt Traunstein darüber zum Ausdruck bringt, daß in ihren Mauern das erste Heim der Gesellschaft Platz gefunden habe, begann Kommerzienrat Fißgar, der Präsident der Handelskammer Münden und Präsidialmitglied der Gesellschaft, die Weiherede, in der er auf die große hygienische, nationale und soziale Bedeutung der Heime hinwies. Die im Kriegsjahr der Armee als Bazarreiter zur Verfügung ständen. Ministerialdirektor von Meinel sprach in Vertretung des Ministerpräsidenten Herrmann von Hertling die wärmste Anerkennung der bayerischen Regierung für diese dem Staatswohl in hohem Maße dienenden Bestrebungen aus und machte Mitteilung von folgenden Auszeichnungen: dem Präsidenten der Gesellschaft den bayerischen Verdienstorden vom heiligen Michael mit der Krone, dem Vorsitzenden des bayerischen Kuratoriums Dr. Eduard Bloch-München den bayerischen Verdienstorden vom heiligen Michael, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellschaft Geheimen Kommerzienrat Dr. Kolle-Viebrich, Kommerzienrat Fehrer-Platz und Dr. Zeltmann die Ruitpoldsmedaillen in Silber.

Staatssekretär Delbrück brachte die Glückwünsche der Reichsregierung. Sie erfolgte das Wachstum der gegenwärtig wirkenden Gesellschaft mit Aufmerksamkeit und aufrichtiger Freude. Die Reichsregierung sei sich dessen bewußt, daß hier ein Werk maßvoller Selbsthilfe geschaffen worden ist, welches in vorbildlicher Weise eine Lücke sozialer Fürsorge schließt, die bisher bitter empfunden wurde. Es folgten dann noch zahlreiche Ansprachen von Vertretern von Handelskammern und kaufmännischen Korporationen.

Am 2 Uhr fand große Festtafel statt. Links neben Prinz Ludwig saß Präsident Baum, rechts Erzengel Delbrück, Prinz Ludwig feierte in seiner Rede die große nationale Bedeutung der Gesellschaft, die weit über den Kaufmannsstand hinaus Segen stiftet und ein leuchtendes Beispiel dafür sei, was deutscher Idealismus, deutscher Gemeininn und deutsche Tatkraft vermöchten.

Amthliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. September 1912 gnädig bewogen gefunden, dem Expeditor beim Ministerium des Kultus und Unterrichts Kanalarzt August Weimar das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchstihres Ordens vom Jahrgänge Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. September 1912 gnädig bewogen gefunden, dem königlich schwe-

bischen Flügeladjutanten und Korvettenkapitän Ericson (Hans) de Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchstihres Ordens vom Jahrgänge Löwen zu verleihen.

Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 4. Okt. Im Einverständnis mit dem Großministerium der Finanzen sind nachgenannte Diplom-Ingenieure als Ingenieur-Praktikanten aufgenommen worden: Alfred Buchmüller aus Bruchsal, Karl Ketterer aus Mannsdorf, August Rinz aus Sandweier, Heinrich Wittmann aus Schwellingen.

\* Karlsruhe, 7. Okt. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt halbamtlich: Die kürzlich in einer hiesigen Zeitung aufgestellte Behauptung, daß die von den Finanzassistenten erhaltene und von der Groß-Regierung im Landtag in Aussicht gestellte Neuverteilung der Vergütungen der nichtetatmäßiger mittleren Beamten vergeblich auf sich warten lasse, ist nicht zu treffend. Denn das Finanzministerium hat nach Abschluß der mit den anderen Ministerien hierwegen zu pflegenden Verhandlungen die wegen der anderweitigen Regelung der Vergütungen der Finanzassistenten erforderlichen Anordnungen bereits getroffen; der Vollzug derselben ist im Gange. Auf die weitere Beschwerde, daß die durch die etatmäßige Anstellung der seitherigen Inhaber frei gewordenen Gehilfenstellen noch nicht wieder besetzt worden seien, ist insofern um begründet, als nach dem Staatsvoranschlag für 1912/13 es sich nur um eine Umwandlung nichtetatmäßiger in etatmäßige Stellen handelt, insofern eine der neu angeforderten etatmäßigen Stellen entsprechende Anzahl von nichtetatmäßigen Gehilfenstellen wegfällt und diese wegfallenden Stellen selbstverständlich nicht wieder besetzt werden können.

\* Durlach, 7. Okt. In einer der letzten Nächte wurde an der Straße Grözingen-Durlach ein Einwohner von Stuppferie von drei Burischen angefallen, zu Boden geworfen und seine Geldbörse beraubt. Die Burischen, die aus Grözingen stammen, sind verhaftet.

\* Mannheim, 6. Okt. Der ledige Schieferbeder Hellwig beschäftigt bei Schieferbedermeister Bergmeier, kürzte gestern nachmittags von einem Neubau in Neu-Ostheim ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde in bedenklichem Zustande in Allgemeine Krankenhaus verbracht.

be. Mannheim, 6. Okt. Einen Totschlagversuch beginn gestern nacht die Ehefrau eines Ofenschfers hier, indem sie an der Wellenstraße auf ihren Ehemann mit einem scharfgeladenen Revolver zwei Schüsse abfeuerte, ohne ihn zu treffen. Beweggrund der Tat soll Vernachlässigung der Familienangehörigen seitens des Ehemanns sein. Letzterer wurde, da er beschuldigt ist, mehrfach hier und auswärts Heiratshindernisse verübt zu haben, verhaftet, auch seine Frau wurde vorläufig festgenommen.

\* Heidelberg, 7. Okt. Heute, Montag abend 1/2 9 Uhr, finde die letzte Schloßbesichtigung statt.

\* Baden-Baden, 6. Okt. Noch einmal herrschte am heutigen Tage ein reges Leben und Treiben in unserer landwirtschaftlichen Ausstellung. Die Leitung veranstaltete nämlich als Abschluß ein großes Volksfest, verbunden mit athletischen Wettspielen junger Leute, mit Preisfischen und Preisgesang ländlicher Gesangsvereine. Sämtliche Veranstaltungen, den Charakter der Ausstellung aufs glücklichste angepaßt, nahmen einen wohl gelungenen Verlauf. Abends wurde sodann die Ausstellung geschlossen.

\* Offenburg, 7. Okt. Zwischen Offenburg-Bühl-Giesheim-Sand-Billstätt-Keßl- und Ehl-Erdatsmeier-Heslerhust-Weier-Offenburg ist eine künftige Automobilverbindungs in Aussicht genommen. Zwischen den Gemeinden schweben zur Zeit Unterhandlungen wegen der Finanzierung des Unternehmens.

\* : Mannheim, 7. Okt. Der Großherzog richtete am 4. d. M an den Amtsvorstand in Wolfach folgendes Telegramm: „Es war mir sehr schmerzlich, es mir versagen zu müssen, den längst versprochenen Besuch in Wolfach zur Ausführung zu bringen. Dem herzlichsten Dank der Großherzogin für alles was Stadt und Bezirk am gefrigen, für Sie unvergeßlicher Tag Ihr in warmer Empfindung und sinnigster Weise entgegengebracht, schließe ich den meinen für die unserm Hause erneut kundgegebene Treue und anhängliche Gesinnung ebenfalls herzlich an. Ich gebe mich der frohen Hoffnung hin, Stadt und Bezirk, für deren Wohlergehen ich die besten Wünsche hege, in nicht zu ferner Zeit aufsuchen zu können. Friedrich Großherzog.“

\* Emmendingen, 6. Okt. Im benachbarten Teningen wurde der Buchhalter Fr. Saaler wegen eines Anschlags auf den Direktor Alkold der Maschinenfabrik und Eisengießerei

anderes als nur das eine konnte sie denken und sagen: „Sie wollen mich noch? Wo ich so ganz abseuflich gegen Sie gewesen bin? Sie glauben nicht, daß ich fürchtbar oberflächlich und leichtsinnig und töricht und schlecht bin?“

„Ach, keinen Augenblick lang habe ich das geglaubt.“ lächelte Heinrich Gruber mit seinem gutmütigen und jetzt auch ein klein wenig schlauen Lächeln. „Ich kenne Sie ja doch, Fräulein Mizzi! Ich wußte ja ganz genau, daß das nur so wie ein Kauf war, der Ihnen für eine kurze Weile die Sinne benommen hatte und von dem Sie sich schon wieder freimachen würden, ob mit oder ohne Erbschaft. Nur Zeit mußte man Ihnen dazu geben, und so hab' ich's denn getan, wenn es mir auch nicht so ganz leicht wurde. Und jetzt — und nun — und darum wollte ich Sie nun fragen, Mizzi!“

Aber er fragte gar nicht. Er mußte die Antwort irgendwie im voraus aus den Braunaugen herausgelesen haben. Mizzi's roten Mund küßte er im nächsten Moment mit Ausdauer, küßte danach ein jedes Fleckchen ihres hübschen, pitantes Gesichtchens mit all der großen Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit, die er seinem gewissenhaften Prinzipal im Geschäft abgelernt hatte. Und Mizzi hielt ganz still und lächelte nur fest.

Bis sie endlich emporfuhr und ihn mit schelmischem Uebermut anblitzte. „Heinrich, deine Krawatte sitzt nun aber fürchterlich schief!“ Wonach sie jedoch alsbald die getadelte Krawatte mit eigenen Händen zurechtstrickte.

Welchen ersten Liebesdienst Heinrich Gruber ihr nun wieder mit dem bei allen Verliebten üblichen Dank ausführlich lobnen mußte. —

Leider öffnete sich in diesem Moment die Tür, Herr Knidermann stand auf der Schwelle und nahm von der für sein Kontor ungewöhnlichen Szene mit hochgezogenen Augenbrauen Notiz.

Heinrich Gruber fuhr empor und blickte nach dem Chronometer an der Wand. „Entschuldigend Sie, Herr Knidermann, aber es ist erst in fünf Minuten zwei Uhr! Und wir haben uns soeben verlobt.“

„So. — Gratuliere!“ knurrte Herr Knidermann mißbilligend. „Sorgen Sie aber dafür, daß Sie um zwei Uhr damit fertig sind!“

Esprachs und verschwand in seinem Privatkontor. —

Diese dritte und letzte Verlobung ließ Mama Arnold an der Unfehlbarkeit der Unglück weißagenden Dreizehn zwar für immer irre werden, aber dafür war's nun wenigstens eine Verlobung, wie sie ihren Vorstellungen von einem solchen Ereignis entsprach. Erst kam des Abends die jubelnde Mizzi angestürzt mit der großen Neuigkeit, dann war bis zum nächsten Mittag Zeit, sich mit Fragen und Staunen, Ueberlegen, Bedenken und ein bißchen Furchten herumzuschlagen, bis Heinrich Gruber feierlich zur vorherbestimmten Stunde in Grad und Zylinder erschien, um Mama Arnold in wohlgelesenen Worten seine Verhältnisse darzulegen und offiziell um Mizzi zu werden — und am Abend war ein kleines, frühliches Verlobungsfezt in der Wohnstube mit den alten Birkenmöbeln.

Vorher aber hatte John Kasimir Ehardt durch seine Braut den andern beiden Arnolds-mädels die Mitteilung machen lassen, daß einer jeden von ihnen zehntausend Mark aus der Erbschaft zufallen sollten, und diesmal hatte er keine entrüstete Abfrage bekommen. „Von einem Schwager kann man das schon annehmen!“ hatte Mizzi lachend begründet und sofort allerlei Pläne einer sehr eleganten Saloneinrichtung entworfen.

Heinrich Gruber hatte ihr ruhig und lächelnd zugehört und dann so ganz nebenher erwähnt, daß er späterhin vermittlest seiner Erparnisse sich das Geschäft vom alten Knidermann zu eigen machen hoffe, wenn dieser sich zur Ruhe

setzen würde. Da hatte die Arnoldsjüngste plötzlich die Saloneinrichtung verabschiedet und rechnete nun mit Feuerreiser, wie ihre Ausstattung sich am billigsten herstellen ließe.

Und dann kam der Abend, wo sie alle miteinander um den festlichen Tisch saßen und Mama Arnold immer rundum sah, von Thea und John Kasimir Ehardt zu Lotte und Hans Bauer, von denen zu Mizzi und Heinrich Gruber — und wieder von vorne anfang mit strahlendem Rundumsehen und staunendem Kopfschütteln. Drei Mädels ohne Geld und jeden einen Mann! Es war zuviel des ängstlich machenden Glückes, und sie mußte wenigstens eine vergangene Sorgenzeit herbeizitieren: „Ach Gott, wer uns das prophezeit hätte, wie wir uns mit der schrecklichen Erbschaft herumquälten!“

„Oho, Mutterle, die sollst du mir nicht schelten!“ rief Mizzi. „Zwei Schwiegerjöhne hat sie dir und meinem Heinrich eine vernünftige Frau verschafft, anstatt einer törichten, oberflächlichen. Und darum“ — aufspringend hob sie zu übermäßigem Trinkspruch ihr Glas — „ein Hoch auf die Erbschaft!“

Ende.

Ein Dichter der deutschen Familie.

Zu Otto Ernsts fünfzigstem Geburtstag.

Von Edgar Steiger.

(Unberecht. Nachdr. verb.)

„Steh, mein Herz hab' ich mit festen Händen hier im Grund des Hauses eingepflanzt; Seine Fülle wird noch Blüten treiben, Wenn der Wind mit meinem Staube tanzt.“

Diese sonnigen Worte, in denen sich die behagliche Zufriedenheit eines glücklichen Familienvaters ein Denkmal setzen konnte als Motto über die ganze Dichtung Otto Ernsts gesetzt werden. Denn der Mann, der am 7. Oktober 1862 zu Ottersheim bei Hamburg als Sohn eines Zigarrenmachers geboren wurde

L. G. in Teningen verhaftet. S. hatte dem Direktor auf dem Wege zur Wohnung aufgelauert und einen Revolver auf ihn abgefeuert.

Staufen, 6. Okt. Gestern wurde im hiesigen Amtsgerichtsgebäude eingebrochen und aus einer Kasse etwa 100 Mark gestohlen.

Vom Schwarzwald, 7. Okt. Nachdem die beiden verflochtenen Monate August und September sich durch ihren eigenartigen, spätherbstlichen Bitterungscharakter ausgezeichnet hatten, scheint sich der Weinmonat als Wintermonat zu charakterisieren zu wollen.

Konstanz, 6. Okt. Nach einer Mitteilung der „Konst. Ztg.“ erhielten zahlreiche Rezerpisten der Marine in unserer Gegend telegraphische Einberufungsordere zu ihren Truppenteilen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Okt. 1912.

Der Präsident der Oberrechnungskammer, Wirtl. Geh. Rat Glodner, wird, nach einer Meldung des „Bad. Korrespondenzbureaus“, demnächst in den Ruhestand treten.

Goldene Hochzeit. Stiftungsrat und Schreinermeister J. Boldt und dessen Ehefrau begingen am gestrigen Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit.

Der gestrige prachtvollere Herbstsonntag brachte regen Verkehr in unsere Stadt. Schon am frühen Morgen herrschte lebhaftes Treiben in den Straßen der Residenz, besonders am Bahnhof.

Arbeiterbildungsverein. Heute (Montag) abends 8 1/2 Uhr eröffnet der Verein sein Vortragsprogramm mit einem Vortrag, den im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14 Herr Pfarrer Fr. Stober (Dürrn) halten wird über: „Ein Originalmensch aus dem 18. Jahrhundert“.

Unfälle. Bei den Kanalarbeiten im Klosterweg wurden einem Arbeiter beim Abladen von Sand zwei Finger der rechten Hand ab-

gedrückt. Der Verunglückte wurde nach dem hiesigen Krankenhaus überführt. In Durlach fiel heute nacht der Fuhrmann des Möbelwagens einer hiesigen Firma vom Bod und wurde erheblich verletzt.

Brand. Durch Herabfallen eines brennenden Streichholzes entzündeten sich am Samstag nachmittag in einer Auto-Garage in der Melanckonstraße 2 auf dem Boden liegende, mit Benzin getränkte Säuer. Durch die entstandenen Flammen geriet das in einem Benzinbehälter befindliche Benzin in Brand.

Marschandenbühle werden gemeldet aus der Kaiserallee, wo den Dieben 68 Mk., und in der Hirschstraße, wo ihnen eine Uhr und ein gold. Ring im Werte von 28 Mark in die Hände fielen.

Bei einem Einbruch in ein Friseurgeschäft in der Durlacherallee, der in der Nacht zum Samstag verübt wurde, fielen den Dieben weiße Friseurmäntel, weiße Servietten, Haarschneidmaschinen, Rasiermesser, Scheren, Damen-Perücken, Haarpföpfe, Zigarren, Zigaretten, Parfümerien, Seifen, Bartwäse, Zahnpulver, im Gesamtwerte von etwa 780 Mark und 17 Mark Bargeld in die Hände.

Frühlicher Dieb. Goldene Uhren, Kleidungsstücke, Bargeld und Bücher im Gesamtwerte von 1548 Mark hat der 30 Jahre alte Diener eines hiesigen Instituts, Josef Stieger aus St. Hubert, Bezirksamts Kempten, in der Nacht zum Samstag Schülern des Instituts gestohlen und sich damit geflüchtet.

Festgenommen wurden ein Chauffeur und ein Tagelöhner wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands und Gefangenensbefreiung, und ein Hausburche aus Donaueschingen, welcher dringend verdächtig ist, einer Kellnerin in der Karlstraße 130 Mark gestohlen zu haben.

Sport-Nachrichten.

Karlsruhe, 7. Okt. Glänzende sportliche Erfolge konnte der 1. Karlsruher Amateur-Schwimmklub „Neptun“ bei dem am letzten Samstag und Sonntag in Saarbrücken abgehaltenen großen nationalen Schwimmfest des Schwimmvereins Saarbrücken, an welchem zahlreiche Vereine aus ganz Süddeutschland teilnahmen, erringen.

Vom Fußballsport.

Karlsruhe, 7. Okt. Das Vändervetwpiel „Dänemark gegen Deutschland“, das gestern in Kopenhagen zum Austrag kam, endete mit einem Siege der Dänen von 3:1 Toren.

Das einzige Vögelspiel des Südtreffes „Stuttgarter Riders“ gegen „Union“ ergab ein unentschiedenes Resultat von 1:1 Toren.

Das Privatpokalspiel „Phönix“ gegen „Karlsruher Fußball-Verein“ konnte Phönix mit 3:1 Toren für sich entscheiden.

Das Privatpokalspiel „Porzheim“ gegen „Sportfreunde“ gewann Porzheim mit 6:3 Toren.

Fußballklub Mühlbach verlor in Freiburg knapp mit 1:2 Toren gegen „Sp. Cl. Freiburg“. Fußballverein Beiertheim mußte sich auf eigenem Plage dem „Fußballklub Mühlbach“ mit 1:4 Toren fügen.

Von der Luftschiffahrt.

B. Freiburg i. Br., 6. Okt. Bei prächtigem Herbstwetter veranstaltete heute der Breisgauverein für Luftfahrt eine Ballonwettfahrt, an der die Ballone „Freiburg Breisgau“, „Bodensee“-Konstanz, „Elsäß“-Straßburg und „Hessen“-Frankfurt teilnahmen.

um halb 11 Uhr mit je vier Mann Besatzung auf und zwar zunächst als Fuchsballon der „Bodensee“ unter Führung von Prof. Tiefmann, dann „Elsäß“ mit Herrn Leiber als Führer, „Hessen“, geführt von Hauptmann Spangenberg, und zuletzt „Freiburg Breisgau“ unter Führung von Oberleutnant Schröder.

Die Berliner Herbstflugwoche.

Flugplatz Johannisthal, 6. Okt. Bei den Flugkurrenzen, die am Samstag bei prächtigem Herbstwetter stattfanden, waren zeitweilig fünfzehn Flugzeuge gleichzeitig in der Luft.

P.C. Berlin, 6. Okt. (Privatteil.) Die Johannisthaler Herbstflugwoche hat einen bellagenswerten Abschluß gefunden, durch einen Unfall, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen.

Vermischtes.

Berlin, 7. Okt. (Tel.) Bei Oppala wurde auf dem Bahnkörper die Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Es handelt sich um die im Jahre 1895 zu Halbe geborene Buchhalterin Frieda Thiele in Neu-Cölln, die seit dem 28. September spurlos verschwunden war.

Breslau, 6. Okt. (Tel.) In der heutigen Nacht drangen Einbrecher in den Kontorraum der Delikatess- und Weinhandlung von Paul Alose ein, ermordeten den dort schlafenden vierzehnjährigen Lehrling Wilhelm Scholz, der erste vor drei Tagen in die Lehre getreten war, erbrachen den Geldschrank und entwendeten 500 Mark.

P.C. London, 6. Okt. (Privatteil.) Zu dem Untergang des Unterseebootes „B. 2“ wird noch gemeldet, daß sich die Bergungsarbeiten infolge der stürmischen See sehr erschweren, und daß wenig Hoffnung vorhanden ist, das Schiff in den nächsten Tagen heben zu können.

Zur Fleischteuerung.

Berlin, 5. Okt. (Tel.) In ihrem Wochenrückblick schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ zu den auf eine Milderung der Fleischteuerung abzielenden Maßnahmen: Die Maßnahmen der Städte werden stets nur Notstandsmaßnahmen sein dürfen.

Uaen, 6. Okt. (Tel.) Das durch die Stadt bezogene und vertriebene kånische Fleisch findet kolossalen Absatz. Die Metzger, die sich anfangs weigerten, es zu verkaufen, haben sich nunmehr bereit erklärt, den Verkauf zu übernehmen.

Zum Newyorker Polizeikandal.

Newyork, 6. Okt. (Tel.) Tod Zelig, der angeblich auf Geheiß des Polizeileutnants Becker die Mörder des deutschen Spielhöllebesizers Rosenthal gedungen hat, wurde gestern abend auf der Straßenbahn von einem gewissen Philipp Davidohn erschossen.

hief der Dichter selbst — nichts von Proletariat und Klassenkampf zu berichten. Es ist mehr die kleinbürgerliche Armut mit ihren kleinen Sorgen um das tägliche Brot, der wir im Hause des Zigarrenarbeiters Asmus Ludwig Schmidt — so



Otto Ernst.

hief der Vater in Wirklichkeit — begegnen. Aber diese Armut wurde, wie schon angedeutet, von einem Schimmer von Poesie verklärt.

Das Elternhaus mit seinem bescheidenen Glück war der Ausgangspunkt seiner Lebensfahrt und das eigene Heim in Groß-Flottbeck bei Hamburg der sichere Hafen, in dem sein Lebensschiffchen im Jahre 1901 fest verankert wurde.

burger Lehrerseminar zu kommen, wo sich Semper dem Jüngling die Schönheit der Natur erschloß und gleichgestimmte Freunde nach vollendeter Tagesarbeit mit einander über Wissenschaft und Literatur disputierten.

Böswillige haben oft darüber gespöttelt, daß man aus allem, was Otto Ernst schreibt, den „Schulmeister“ herauspüre. Aber hat er den pädagogischen Zug, der sich nicht nur in seinen ersten Gedichten, sondern auch in vielen seiner Prosaschriften, oft unbewußt, oft mit wohlwollender Absicht, bemerkbar macht, nicht mit vielen unserer besten Dichter gemeinsam?

Wie sein Leben jenen Aufstieg vom Proletariat zum Bürger verinnbildlicht, den die liberale Doktrin dem Pessimismus der Sozialdemokratie gegenüberstellt, so sind auch seine Ideale

da bringe

Groß Inge orden Mill

itung eitung en er uslich

de au pferic seine kam

Wig epter og sich tischen

beginne te au ebene beweg

finde heu Wand. imlich

Gies. -Gef. lker. inden erung

u. M. „E. den ig zu alles tcher ent- Haus

benk. Stadt insche drich

ngen auf herei Sa. eifer.

um dhum Gana wie. und jedi

riq. Hein. ten, e zu bit

### Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

**Berlin, 6. Okt.** Wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, wird heute in Berliner diplomatischen Kreisen erzählt, daß der Nachfolger für Herrn v. Mackhald schon gefunden ist. Es wird behauptet, daß die deutsche Regierung vertraulich in London angefragt hat, ob der englischen Regierung der Herr Legationsrat v. Stamm, der Dirigent der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, als Botschafter genehm wäre. Die endgültige Entscheidung wird aber erst nach der Rückkehr des Kaisers aus Komotien fallen.

**Brüssel, 6. Okt.** Die Auslandsreise der Mitglieder der deutsch-französischen Grenzregulierungskommission für die neu erworbenen Kongogebiete ist gestern von Antwerpen aus an Bord des belgischen Dampfers „Elisabethville“ erfolgt.

#### Der türkisch-italienische Krieg.

**P.C. Berlin, 6. Okt. (Privattele.)** Von Enver Bey traf hier aus Tripolis ein Brief ein, der an seinen hier weilenden Freund Hakkı Bey gerichtet ist und der bei dem bevorstehenden Friedensschluß ein interessantes Schlaglicht auf die Stimmung wirft, welche im tripolitaniischen Kriegslager zu herrschen scheint:

„Hier geht alles vorzüglich. Leider haben sich indessen die anderen Teile des Reiches in einen Brei verwandelt. Diese Zustände sichern Italien einen viel größeren Erfolg, als wenn es noch zwanzig seiner Siege, von der bekannten Art, erringen würde. Ich kann augenblicklich nur die Fäuste ballen. Wenn es gelingt, hier in Ehren abzuschneiden, so werde ich auch dahin gehen. Wenn wir aber gezwungen werden, vom Feinde unvordiente Bedingungen anzunehmen, so werde ich mich, so lange ich lebe, hier mit den Italienern herumschlagen.“

Enver Bey, der bekanntlich einer der fähigsten Offiziere der türkischen Armee ist, eröffnet damit den Italienern in Tripolis eine nicht allzu rosigte Zukunft. Man darf wohl aus dem Briefe den Schluß ziehen, daß die afrikanischen Wüstensöhne weit davon entfernt sind, sich der Herrschaft der Italiener zu unterwerfen, auch wenn es zu einem offiziellen Frieden zwischen der Türkei und Italien kommen sollte, welcher Tripolis den Italienern ausliefert.

**Rom, 6. Okt.** Die Blätter melden: Der italienische Friedensunterhändler Bertolini konferierte in Turin mit Giolitti, der hierauf nach San Raffaele abreiste, um mit dem Könige zu beraten. Von dort werde sich Giolitti nach Rom begeben, um dem Ministerrat zu berichten. Die bisherigen italienischen Delegaten würden zu offiziellen Friedensunterhändlern bestellt, ebenso türkischerseits Seif Eddin Bey, der sich auf der Reise nach Dudy befindet, während Mehmed Polsha zwecks Berichterstattung nach Konstantinopel abgereist ist. Die Blätter folgern hieraus, daß der Friede virtuell geschlossen sei.

**Genf, 7. Okt.** Nach der „Voss. Ztg.“ ging aus Dudy die Mitteilung ein, daß Bertolini gestern morgen mit der Vollmacht des italienischen Ministerpräsidenten, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen, nach Dudy zurückgekehrt sei. Auch Seif Eddin sei mittags in Dudy eingetroffen. Die Unterzeichnung des Friedens dürfte am Dienstag erfolgen.

#### Die Kriegsbereitschaft auf dem Balkan.

##### In der Türkei.

**Konstantinopel, 7. Okt. (Privattele.)** „Times“ berichtet von hier: Im Laufe der letzten 24 Stunden ist in der öffentlichen Meinung ein Umschwung eingetreten. Während man anfangs die Situation sehr düster ansah, betrachtet man sie jetzt hoffnungsvoller. Dieser Optimismus ist durch gewisse Gerüchte begründet, die in amtlichen Kreisen umgehen und meistens auch Glauben finden. Eines dieser Gerüchte besagt, daß innerhalb eines oder zweier Tage die Großmächte an die Pforte mit der Frage herantraten werden, welche Methode sie in Vorschlag zu bringen gedenke, um das Reformwerk in Mazedonien auszuführen. Die Pforte gedenkt heute eine Antwort zu erteilen.

**Konstantinopel, 6. Okt.** Der ehemalige Minister des Äußern Mifim Bey ist gestern nachmittag in einer Spezialkommission über Konstanza nach Europa abgereist. Der Minister des Äußern konferiert häufig mit Kamal Pascha über die Lage.

**Konstantinopel, 7. Okt.** Das Ministerium des Äußern hat den Vertreter des Wiener Korrespondenzbüros zur Mitteilung ermächtigt, daß die Pforte, um bessere Verhältnisse in den Provinzen der europäischen Türkei herbeizuführen, beschlossene habe, das Gesetz von 1880 anzuwenden, das sich auf den Artikel 23 des Berliner Vertrages gründet.

**Konstantinopel, 6. Okt. (Reuter.)** Die Regierung erhielt gestern abend eine Depesche des Inhalts, daß sich an der Grenze

die allen liebge gewordenen Ideale des deutschen Bürgertums und sein Kampfruf für geistige Befreiung das Echo des liberalen Kulturkampfes. Er ist nie ein Himmelsstürmer gewesen, wie die Jungdeutschen der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts; er maßte sich niemals an, alte Geseztastein mit sühner Hand zu zerbrechen, wie ein Hermann; Conrad und alle jene, die sich damals um M. G. Conrad und Karl Bleibtreu scharten. Er huldigte auch nicht der naturwissenschaftlichen Technik eines Gerhart Hauptmann, Arno Holz, Johannes Schlaf und anderer Zeitgenossen. Aber als er 1891 die literarische Gesellschaft in Hamburg gründete, deren langjähriger Vorsitzender er hernach war, gelang es ihm gerade durch sein kluges Nachhalten in den damals literarisch sehr rückständigen Hanseaten das Interesse für die moderne Dichtung zu wecken. Und als in Lehrertreffen der Auf „Erziehung zur Kunst“ erscholl, stellte er sich mit an die Spitze der ganzen Bewegung und befürwortete sogar in der Hamburger Lehrerversammlung vom Jahre 1896 die Gleichstellung der ästhetischen Erziehung mit der intellektuellen und der moralischen. Das alles sind kulturgeschichtliche und pädagogische Verdienste, die nur der richtig zu würdigen versteht, der es an sich selbst erfahren hat, wie langsam sich neue Gedanken in Deutschland einbürgern.

Aus dieser weisen Selbstbeschränkung, die wir hier überall an Otto Ernst entdecken, erklärt sich auch die frohe Zuversicht seines künstlerischen Schaffens mit der sich wenn ich so sagen darf, eine köstliche Zufriedenheit des Sichselbstgenießens paart. Da gibt es keine Zweifel und keine Verzweiflung, keine Abgründe und kein Schwindel. Ueberall ist Sonne und Behaglichkeit. Ein Schopenhauer würde sich über den „verrückten Optimismus“ des Dichters entsetzen, aber vielleicht doch mit geheimem Neid auf diese lächelnde Selbstzufriedenheit blicken, die für alles, was überfliegen und krankhaft scheint,

von Mazedonien ein letztes Zwischenfall ereignet habe. Einzelheiten fehlen.

##### In Bulgarien.

**Sofia, 6. Okt.** Die am Samstag zusammengetretene Sobranje beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, an die Bruderparlamente in Belgrad, Athen und Cetinje Beteiligungsdröschken zu richten. Sodann wurde der Ufas über die Proklamierung des Belagerungszustandes ohne Debatte durch Affirmation genehmigt.

**Sofia, 6. Okt.** Die Regierung brachte in der Sobranje Gesetzentwürfe ein betreffend die Eröffnung eines außerordentlichen Kredites von 50 Millionen Reis für Heeresbedürfnisse, eines Kredites von 22.260.000 Reis zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben des Jahres 1912 und eines Ergänzungskredites von 3.372.000 Reis zum ordentlichen Budget von 1912. Die Kredite werden ohne vorheriges Bistum des Rechnungshofes und des Finanzministeriums verausgabt werden. Das Finanzministerium wird die Ordnungsmäßigkeit der Ausgaben nachträglich verifizieren. Ein weiterer Gesetzentwurf ermächtigt den Finanzminister, die im Budget für 1912 vorgesehenen Ausgaben einzuschränken, an dem Gehalt der Staatsbeamten und Angestellten Abzüge zu machen und den Betrag der Militärabfertigungsloze zu erhöhen. Der Kriegsminister legte einen Gesetzentwurf vor betreffend Ergänzung des Militärstrafgesetzes, wonach gemäß Artikel 25 der Genfer Konvention von 1907 Strafen für Personen vorgesehen sind, die Verwundete mißhandeln oder das Zeichen des Roten Kreuzes mißbrauchen.

**Sofia, 6. Okt. (Wiener Korr.-B.)** Einzelne Geandte der Großmächte haben in den letzten Tagen der bulgarischen Regierung den Ratsschlag erteilt, die Ereignisse nicht zu überschätzen, sondern den Großmächten zur Intervention zwecks Vermeidung des Krieges Zeit zu lassen. Die bulgarische Regierung solle darauf zu verstehen gegeben haben, Bulgarien könne die Ereignisse nicht aufhalten. Die Aussichten auf ein erfolgreiches Eingreifen beständen lediglich in dem Druck auf die Türkei, die geforderten Reformen zu bewilligen. Trotzdem erscheint es nicht ausgeschlossen, daß vor Ende der nächsten Woche weder die Ueberreichung einer gemeinsamen Note der vier Balkanstaaten, die die Forderung wegen der Reformen in Mazedonien enthält, noch sonstige entscheidende Schritte erfolgen.

**Sofia, 7. Okt. (Privattele.)** Die angebliche Entente zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland hat hier tiefen Eindruck gemacht. Trotzdem ist man nicht von der Möglichkeit ihrer Lösung überzeugt. Man ist der Ansicht, daß die Mobilisierung schon zu große Fortschritte gemacht habe, als daß auch das gemeinsame Vorgehen der beiden Großmächte den Kriegsausbruch verhindern könnte.

**P.C. Sofia, 6. Okt. (Privattele.)** Eine Bande hat die Mariabridge bei Mustassa Pascha in die Luft gesprengt. Seit 2 Tagen ist keine Intervention bei der bulgarischen Regierung erfolgt.

##### In Griechenland.

**Wien, 6. Okt.** Der König der Hellenen ist nach Athen abgereist.

**Athen, 6. Okt.** Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Kronprinz wird, ohne die Rückkehr des Königs abzuwarten, bereits heute als Oberkommandierender zur Armee abgehen. Die Kammer eröffnet erst in der Mitte der nächsten Woche ihre Sitzungen, da infolge der ausschließlichen Verwendung der Bahnen und Dampfer für den Transport der Truppen nur wenige Abgeordnete hier anwesend sind.

##### Auf Kreta.

**Kanea, 6. Okt.** Die „Neue Freie Presse“ meldet von hier: Der Präsident der kretischen Nationalversammlung erließ eine Proklamation, in der er die Bevölkerung auffordert, unter der griechischen Fahne das Kreuz gegen das türkische Barbarentum zu verteidigen. Er empfiehlt Achtung vor der Person und dem Eigentum der kretischen Muselmanen.

##### Auf Samos.

**Athen, 6. Okt.** Nach einer Privatmeldung ist auf der Insel Samos, die von türkischen Truppen verlassen ist, von der aufständischen Bevölkerung im Verein mit den kretischen Freischärlern die Republik ausgerufen worden. Es wurde eine provisorische Regierung ernannt.

##### In Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 6. Okt.** Auf höheren Auftrag hat die hiesige Polizei den Weitertransport eines mit Sprengmaterial beladenen und für Serbien bestimmten Eisenbahnwagen beschlagnahmt.

##### Die übrigen Mächte.

**Paris, 6. Okt.** Ministerpräsident Poincaré und Sazonow bestanden in der gestrigen Unterredung mit den Gesandten Bulgariens, Griechenlands und Serbiens auf das nachdrücklichste darauf, daß die

Vander Europa Vertrauen schenken und nichts unternehmen, was nicht wieder gut zu machen sei, um nicht die Aktion der Mächte unwirksam zu machen. Die Vertreter Griechenlands, Bulgariens und Serbiens versprachen, ihren Regierungen von der Unterredung Mitteilung zu machen.

**Paris, 6. Okt.** Sazonow erklärte einem Berichterstatter, die Forderungen der Bulgaren betreffend Mazedonien seien zumteil übertrieben und undurchführbar, z. B. die Forderung, daß Mazedonien einem belgischen oder schweizerischen Gouverneur gehorchen müsse, ist eine Sache, in die die Türkei nicht einwilligt und für welche die Großmächte in Konstantinopel keinerlei Prestige ausüben werden. Ebenso wenig könne man hoffen, daß sich die Türkei dazu verstehen werde, die mazedonischen Reformen durch die Vertreter der verschiedenen Balkanstaaten kontrollieren zu lassen.

**hd Petersburg, 5. Okt.** Der Premierminister Kozomzow äußerte auf der Durchreise zum Bürgermeister von Koston am Don, im Kriegsjahre würde Rußlands ganzes Bestreben sein, keinesfalls aktiv einzugreifen. Der Kriegsminister ist heute zur Inspektion des Pariser Militärbezirks abgereist.

**Petersburg, 7. Okt.** Der „Voss. Ztg.“ geht von hier Mitteilung zu, die Türkei hätte den Vorstellungen Rußlands und Frankreichs nachgegeben. Die Kriegsgefahr sei damit abgemindert.

**hd Sewastopol, 6. Okt.** Zahlreiche türkische Torpedoboote kreuzen ohne Signallichter an der Westküste des Schwarzen Meeres. Sie bereiten anscheinend einen Angriff auf den bulgarischen Hafen Varna vor.

**Wien, 7. Okt. (Privattele.)** Herr von Giers, der hiesige russische Botschafter, ist telegraphisch nach Berlin berufen worden, um dort mit dem heute aus Paris zurückkehrenden russischen Minister des Äußern Sazonow zusammenzutreffen.

**Malta, 6. Okt.** Die erwartete englische Flotte soll am 7. Oktober eintreffen und, wie es heißt, nach der Auffüllung von Kohlen und Proviant nach den Gewässern im nahen Orient weitergehen.

#### Die Vermittlungsaktion Oesterreichs und Rußlands.

**Wien, 8. Okt. (Tel.)** Der französische Botschafter Dumaine überreichte gestern dem Grafen Berchtold den Vorschlag der französischen Regierung, welcher die Durchführung der gemeinsamen Aktion der Mächte, vor allem zur Verhinderung des Kriegsausbruchs und zur Erhaltung des Status quo auf der Balkanhalbinsel, bezweckt. (Rußland verpflichtet sich damit zum Verzicht auf die Aufstellung der Dardanellenfrage und Oesterreich-Ungarn zum Fernbleiben vom Sandsthal Novibazar, den es sonst, um ihn nicht in festliche Hände fallen zu lassen und um die Integrität der europäischen Türkei zu betonen, für diese zunächst, vielleicht aber auch für sich selbst, besetzt haben würde. O. U.) Die französische Regierung gab abermals einen Beweis ihrer friedliebenden Gesinnung, nachdem sie sich schon seit dem Ausbruch der Balkankriege in dankenswerter und eifriger Weise bemüht, einer drohenden Konflagration in jenen Gebieten vorzubeugen. Die österreichisch-ungarische Antwort wird ehestens und gewiß rasch erfolgen, als es im Interesse der Verhandlungen dienlich erscheint.

**Wien, 7. Okt. (Privattele.)** Auf die Note der französischen Regierung ist in der Nacht auf Sonntag die Antwort in Paris eingetroffen. Sie lautet günstig. Graf Berchtold akzeptierte die französische Fassung, verlangte jedoch, daß ausdrücklich bestimmt werde, daß die Reformen auf keinen Fall der Integrität der Türkei noch der Souveränität des Südens Eintrag tun werden. Verlangt wird ferner, daß die Reformen jenen allgemeinen Charakter haben sollen, den Graf Berchtold in seinem Rundschreiben im Monat August vorgeschlagen hat. Endlich, daß die Großmächte der Türkei nicht den Vorteil ihres Uebereinkommens unterbreiten, sondern daß sie sich auf Grund dieses Uebereinkommens mit dem gemeinsamen Schritt in Konstantinopel begnügen wollen. Die Herren Poincaré und Sazonow berieten gestern vormittag im französischen Ministerium des Äußern über die Antwort Oesterreichs. Die Beratungen hatten ein glückliches Ergebnis.

#### Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

**Todesfälle:**  
3. Oktober: Friedrich Wöhringer, Schreiner, Chemann, alt 60 Jahre. — 4. Oktober: Emil Ott, Schreiner, ledig, alt 19 Jahre; Bertha, alt 10 Monate 27 Tage, B. Franz Krieger, Infalltauler; Magdalena Schmohl, alt 62 Jahre, Ehefrau des Bierbrauers Friedrich Schmohl; Luise Altinger, alt 78 Jahre, Witwe des Sattlermeisters Karl Altinger; Friedrich Fuchs, Architekt, Witwer, alt 78 Jahre. — 5. Oktober: Elise Nestler, Privatier, ledig, alt 70 Jahre.

#### Auswärtige Todesfälle.

Kesselt: Franz Saif im Alter von 47 Jahren.

#### Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalleutnant Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22. : Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Freitag, Prinzess Alice in Antwerpen, „York“ in Neapel, „König Albert“ in Neapel; am Samstag „Gneisenau“ in Aken, „Prinz Eitel Friedrich“ in Colombo. Partiert am Freitag „Athen“ Donau, „Prinzess Irene“ Welles. Abgegangen am Freitag „Aethra“ von Genua, „Frankfurt“ von Vigo, „Prinz Heinrich“ von Neapel, „Hannover“ von Philadelphia; am Samstag „Prinz Friedrich Wilhelm“ von Bremerhaven.

#### Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafengegel, 5. Okt. 3,80 m u. 4. Okt. 3,76 m).  
Sauterinsel, 7. Okt. Morgens 6 Uhr 1,60 m (5. Okt. 2,20 m),  
Rehl, 7. Okt. Morgens 6 Uhr 2,68 m (5. Okt. 2,98 m).  
Waxau, 7. Okt. Morgens 6 Uhr 4,33 m (5. Okt. 4,45 m).  
Kannheim, 7. Okt. Morgens 6 Uhr 3,68 m (5. Okt. 3,54).

#### Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Montag, den 7. Oktober:

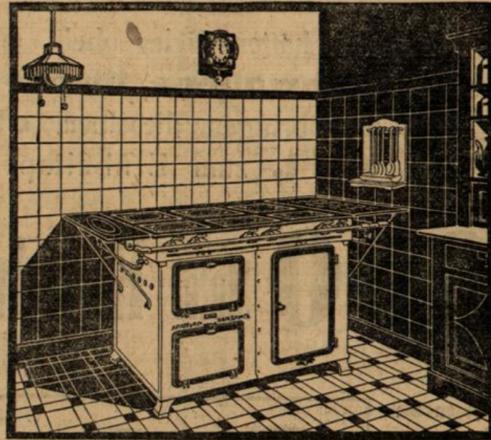
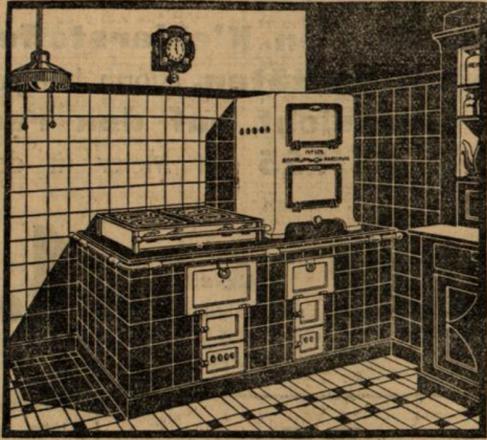
Arbeiterbildungsverein. 8½ Uhr Vortrag, Wilhelmstr. 14.  
Aneippenverein. 8½ Uhr Mitgliederversammlung im gold. Adler.  
Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung.  
Mandolinengesellschaft. 8½ Uhr Prob. Alte Brauerei Prinz.  
Turngemeinde. 8½ Uhr Damenabteilung. Sophienstr. 14.  
Turngesellschaft. 8 U. Föglinge, Nebenischule, Damen, Schulfest.  
Vaterklub. 8½ Uhr Probe im Prinz Karl.

#### Kein Gichtkranker versäume

ein köstliches Trankkur mit  
Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser  
Natürliche Mineralquelle mit Kohlensäure versetzt.  
Beschüre mit Weizenbröten und Arzt-Gutachten frei.  
Braunverwertung Gichtbad Assmannshäuser n. Rh.  
Ihr Lächeln hat mir bei meinen rheumatischen Anfällen ganz ausgebreitet.  
Dr. med. B. L. G.  
In Karlsruhe in Mineralwasserhandlungen und Apotheken erhältlich.

Dr. med. B. L. G.

# Die moderne Gasküche!



## Junker & Ruh-Gasherde

mit neuestem **Original-Doppelsparbrenner** und **Grillrost** ausgestattet, sind das Vollkommenste, was die Technik hervorzubringen vermag.

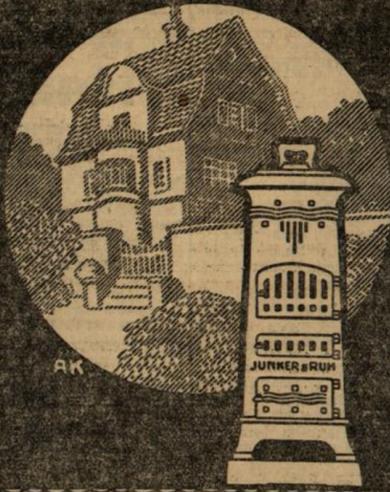
Sie erhielten vor wenigen Tagen auf der

### Internation. Gasausstellung Amsterdam

**Höchste Auszeichnung!** **Grand Prix** **Höchste Auszeichnung!**

Amsterdamer Zeitungen bezeichnen die praktischen Kochvorführungen der Firma Junker & Ruh als Clou der Ausstellung.

IN'S EIGENE HEIM EIN



**JUNKER & RUH  
OFEN**

Serie 308—320

Junker & Ruh-  
Dauerbrenner

Infolge ihrer vornehmen  
Einfachheit

die führenden Modelle  
auf dem Ofenmarkte!!

Junker & Ruh-  
Dauerbrenner

Durch die vollendete  
Innenkonstruktion

die sparsamsten Heizer!

**JUNKER & RUH, Ofen- u. Gasherdefabrik, KARLSRUHE i. B.**

# Billige Kleiderstoffe!

Nur solange Vorrat!

Wir hatten Gelegenheit, **grosse Posten Kleiderstoffe**, darunter **reinwollene, 110 cm breite Qualitäten**, enorm billig einzukaufen und bringen dieselben, **ohne Rücksicht auf den regulären Wert**, zum Einheitspreis von **Mk. 1.25** per Meter in den Verkauf.

Ca. **3000** Meter Kleiderstoffe — regulär darunter bis Mk. 2.50 — zum Einheitspreis von Mk. **1.25**

Beachten Sie bitte unser Schaufenster!

## Schmoller

Beachten Sie bitte unser Schaufenster!

**Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe**  
 Mittwoch, den 9. Oktober 1912, abends 7 1/2 Uhr  
 (Einlaß 7 Uhr, Ende gegen 1/10 Uhr)

### 1. Sinfonie-Konzert

des Großherzoglichen Hoforchesters  
 Leitung: Herr Hofkapellmeister Leopold Reichwein.

**Solistin:**  
 Frau Hedwig Marx-Kirsch (Klavier),  
 Großh. Hessische Kammervirtuosin.

**PROGRAMM:**  
 1. W. A. Mozart: Sinfonie D-Dur (Köchels Verzeichnis Nr. 385).  
 2. Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert C-Moll.  
 Pausen.  
 3. Max Reger: Variationen und Fuge über ein lustiges Thema von Joh. Ad. Hiller, für Orchester, op. 100. (Zum ersten Male)

Der Konzertflügel von C. Bechstein ist aus dem Pianolager des Herrn Hoflieferanten Schweisgut.

Karten à Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.50, 3.—, 1.50, 1.20 und 1.— sind an der Tages- und Abendkasse des Großh. Hoftheaters erhältlich. Programm à 10 Pfg. ebendasselbst.

**Öffentliche Hauptprobe:** Mittwoch, den 9. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr.  
 Preis der Eintrittskarte Mk. 2.—, 15923

Abonnements werden noch in der Kanzlei des Großh. Hoftheaters entgegengenommen.

2. Sinfonie-Konzert; 30. Oktober 1912. Solisten: **Fritz Kreisler** und **Rudolf Deman**.

**Zitherklub Karlsruhe.**  
 Lokal: „Bräu Karl“.  
 Heute, Montag:  
**Probe.**  
 Der Vorstand.

**L. Karlsruher Mandolinengesellschaft.**  
 Lokal: „Alte Brauerei Frink“ (Gerrenstraße 4).  
 Montag u. Mittw. 8 Uhr: **Probe.**  
 Samstag, 12. Oktober 1912:  
**Abend-Unterhaltung.**

**Theaterabonnement.**  
 Wegen Trauerfall ist sofort abzugeben **Balkonplatz Nr. 47** Abonnement B, gerade.  
 Offerten unter Nr. 7081a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

**Großh. Hoftheater Karlsruhe.**  
 Montag, den 7. Oktober 1912, 8. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (genaue Abonnementskarten).

**Marie, die Tochter des Regiments.**  
 Komische Oper in 2 Akten, von Saint-Georges und Bayard, überführt von H. Gollmitz. Musik von Gaetano Cappelli.  
 Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.  
 Scentische Leitung: Peter Dumas.  
**Personen:**  
 Die Marschallin von Maggiorovoglio: Frau Brunisch.  
 Sulpice, Sergeant: Franz Noha.  
 Tomo, ein Tyroler Bando Kochen: Marie, Marktleiterin: Wilhelmine-Meißel.  
 Die Herzogin von Graquitorpi: Frieda Meyer.  
 Gortensio, der Marschall: Hanshofmeister.  
 Ein Notar: Herr Benedict.  
 Ein Bauer: Ad. Bodenmüller.  
 Ein Bauer: Eug. Kalubach.  
 Französische Grenadiere: Tyroler Landleute: Herren und Damen.  
 Die Handlung spielt in Tyrol; der zweite Akt ein Jahr später auf dem Schlosse der Marschallin.  
 Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.  
 Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.  
 Große Preise.  
 Der freie Eintritt ist unentgeltlich.

**Polstermöbel**  
 werden in ganzem Zustande gereinigt und von Moten befreit in der chem. Waschanstalt **Printz**.

Erfahrener praktischer Buchhalter erteilt während der Abendstunden Unterricht in **Buchführung**, sowie sämtlichen **unter Garantie für Erfolg**.  
 Möbliches Honorar, günstige Zahlungs-Bedingungen. Offerten unter Nr. 934011 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Schwarzwald-Mudeln**  
 (garantiert saftfrei)  
**Unerreicht in Qualität u. Wohlgeschmack**  
 Beim Einkauf beachte man das nebenstehende Originalpaket **Kausthel u. Haas** Feingewerksfabrik Villingen i. B.



Herren mit trockenem, spärlichem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und **Haar-schinn** neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: **Wöchentlich 2 maliges Waschen des Haares mit Zuckers-fombinierten Kräuter-Shampoo** (Pat. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers-Original-Kräuter-Haarwasser** (fl. 1.25), alsdann gründliches Waschen der Kopfhaut mit **Zuckers-Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Doz. 60 Pf.). Grobhartige Wirkung, von Zeitenden befreit. Erst bei Wilh. Tidemann, A. M. H. 10, G. Rath, Gerrenstr. 28, Otto Meyer, Wilhelmstr. 20, Wilh. Baum, Werderstr. 27 und Herrn Bieler, Kaiserstraße 223; in Mühlbura: Apotheker W. Straub.

**Beistelle** mit Patentrollen, Kautschuk, Ausziehtisch m. eich. Bl. Frietur-Baldachmoder, Papapellkappe, Gedächtnis u. versch. Bl. zu verkaufen. 934044. Poststr. 28. parterre.

Ein feiner Gehrock-Anzug, 2 Ueberzieher, 1 schwarze Militär-Mantel für Fuhrmann passend, 2 Militär-Dienstrocken, Wägen, 2 Hosen, alles sehr billig abzugeben. 934027. Steinstr. 2, 2. Et.

**Mojel-Mojstäpel**  
 sind die besten, die gehandelt werden. Offertene solange freit ab hier. Gegen nur prima feine Wäpfe! à 10000 Mk. à 650. Große Maßbieren, ganz gute Antunft à 10000 Mk. à 350. 933999. Fr. Sutter, Hotel Reichshof, Trier.

**Zu verkaufen**  
 1 starker Doppel-Pommes unter 2 die Wahl, 3 u. 5-jährige, edle Abheimmung (neil überdacht). **Jakob Nägele, Wäpfehandlung, Landau (Pfalz).**

**Billige Möbel:**  
 schöne, kompl. u. eif. Bett. 35 Mk. versch. Stoffeniers a. Abchl. 30 Mk. Kommode, bereit neu, 18 u. 25 Mk. Sofa, frisch bez. 24 Mk. Tisch 5 Mk. Polsterstühle, Klische 4 Mk. Spiegel 1.50 Mk. versch. Baldachmoder u. 15 Mk. an, Pfeilerkommode 15 Mk. hoch. Fotoalbüdränken, der neue, weiße Herrenhemden Nr. 42, ber. neue Damentiefel Gr. 42. 934028. Steinstraße 9, im Hof.

**Zu verkauf.** schön. Gerd m. Rohr 14 Mk. sauberes, komplettes Bett 30 Mk., sehr schöner Küchenschrank, schöner Diwan, Stoffhändler, Adewanne, alles sehr billig. 934036. Umlandstraße 12, part.

Schöner, sehr gut erhaltener Ueberzieher, mittlere Figur, nebst guter Stroffe bill. zu verkaufen. 933936. Umlandstraße 34, III., Hs.

**Haasenstein & Vogler A.G.**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 136/1  
 Allgemeine Annoncen-Expedition

**Feuer.**  
 Alle, gut eingeführte, deutsche Gesellschaft sucht zur intensiven Bearbeitung des Versicherungsgeschäftes in Feuer-, Einbruch-Diebstahl u. Wasserleitungsschäden eine Versicherung einen tüchtigen

**Akquisiteur**  
 bei angemessenen Provisionen, festem Gehalt u. Reisekosten. Offerten unter 1. 3279 durch Haasenstein & Vogler, L. G., Karlsruhe i. B. 16144.4.3

**Sterbekasse**  
 solide mit äußerst günstigen Aufnahme-Bedingungen (ohne ärztl. Untersuchung) sucht Mitglieder, Vertreter und tüchtige Arbeiter aus allen Kreisen. Vereine, die korporativ betreten, erhalten ganz besondere Rabatte eingeräumt. Auch sind noch einige **Bezirksvertretungen** im Großherzogtum Baden an rühmliche Berühmtheiten gegen gute Bezüge zu vergeben. Off. u. G. 1126 an Haasenstein & Vogler L. G. Mannheim. 7150a

**Wahrnis-Versteigerung.**  
 Mittwoch, den 9. Oktober, nachmittags 2 Uhr, werden im **Auktionslokal, Säbingerstraße 29**, gegen bar versteigert:  
 4 große Kupferstücke von Kaulbach, 2 schöne Reliefs, verschiedene Bilder, 1 feines Kaffeeterrace, gemalt, 1 antiker Schrank und 1 Kommode mit Aufsatz, 2 antike Stühle, 1 Kranschrant, 1 bedigter Tisch, 1 herstellbarer Notenständer, 2 Staffeleien, 2 schöne Feuer-Kommoden, 2 große zweifürige Schränke, 1 einfüßiger Schrank, 1 Kommode mit Marmorplatte, 1 Piano, 1 Flügel, 3 große Gasluster, 1 Kinderportwagen, zweifüßig, 1 schöner Kautschuk, eichen, 1 Holzterruze, 1 Fenstertritt mit Galerie, 1 Kindergehenge, 1 Schreibstuhl, 1 Hautteil, braun Büsch, 1 sehr guter Zimmer-Schreibtisch, 1 Gerberobehänder, 1 Kommode mit Schubladen, 2 Rohrstühle, 1 ausgehöhlte Birschstuh, 1 eif. Bettstelle, Matratze, Polster, 1 Kinderbettstelle, 2 große Kissen, 1 Chaise-longue, 3 Gasherde, 1 Bügelofen, Trockenkammer, 2 große Boden-teppiche, Kofoläufer, Trumeaupiegel mit Konsole, eichen, 1 eif. Waschmange, 1 Wasch- und 1 Bringmaschine, 5 Drahtfenster, 6 Gartenstühle, 2 Betten, Stoffkissen, 1 Lexikon, Zeitungsständer, guterhaltene Frauenkleider, Abendmäntel, Jaden, 1 kupferne Pfanne und Kessel, 2 weiße Marmorplatten, 1,80x0,38 m, 2 Verticofis, ein Bettmattchen. 162242

Stellhaber ladet ein

**J. Sijchmann sen., Auktionator.**

Mein Geschäft befindet sich **10112 Kaiserstrasse 223.**  
**Fr. Widmann, Juwelier**  
 Telefon 3376.

**Großherzogl. bad. Preuss.-Südd. Lotterie-Einnahme Klassenlotterie**  
 erinnert an heutige Erneuerung zur IV. Klasse 16255  
 Ziehung 11./12. Oktober, wozu noch Kauflose erhältlich

1/2	1/4	1/8	1/16
200	100	50	25

Markt 20.— 40.— 80.— 160.— bei **Ludwig Götz, Hebelstraße 11/15, beim Rathaus.**

Nur noch bis inkl. Freitag, 11. er.

**im Residenz-Theater Waldstr. 30**  
 Das größte Meisterwerk der Lichtspielkunst von Urban Gad.  
**Mimisches Drama in 3 Akten mit Asta Nielsen in der Hauptrolle.**  
**„Der Totentanz“.** 16253.2.1  
 Ausserdem noch eine ganze Reihe glänzender Neuheiten.

# Samt u. Seide!

Extrapreise!

Spezialverkauf von Montag bis einschl. Donnerstag!

Extrapreise!

<b>Cöper-Velvets</b> solide Qual., schwarz und farbig . . . Meter 2.45	1.95	<b>Taffet uni</b> , bewährtes Fabrikat, grosses Farbensortiment . . . Meter	1.75	<b>Voile linon</b> reine Seide, 110 cm breit, uni u. eleg. Glacéfarben . . . . . 4.25, 3.45	2.75
<b>Velour u. Kragensamt</b> schwarz und farbig Meter 4.50, 2.95,	1.95	<b>Taffet mousseline</b> , weiches Gewebe in modernen Farbentönen . . . Meter	1.95	<b>Brokat</b> , die elegante Mode, ca. 50 bis 60 cm breit, Meter 7.25, 6.50,	4.75
<b>Cord-Samt</b> für Knaben- und Mädchen-Kleider, ca. 60—70 cm breit, dauerh. Qual. Mt. 2.75	1.95	<b>Taffet glacé</b> , elegante Qualitäten in dunklen Kleiderfarben . . . . . Meter	1.45	<b>Crêpe de Chine</b> franz. Fabrikat ca. 110 cm breit, weiches Gewebe Meter	4.95
<b>Chiffon-Velvets</b> 55 cm breit eleg. Qual., in dunklen Kleiderfarben Meter 4.75	3.45	<b>Paillette-glacé</b> , schöne weiche Qual. mit mattem Glanz . . . . . Meter 2.40	1.95	<b>Taffet-broché</b> franz. Fabrikat, 80 cm breit, aparte Modefarben, Meter	9.75
<b>Velvets</b> für Putz und Besatzzwecke grosses Farbensortiment Mtr. 1.85, 1.60	95¢	<b>Taffet-Schotten</b> die grosse Mode, in vielen mod. Farbenstellungen Mtr. 1.95	1.45	<b>Taffet-chiné</b> französ. Fabrikat, 100 cm brt., f. eleg. Gesellschaftskl. Mtr.	10.75
<b>Mantelsamt</b> in grosser Breite 80—110 cm breit Meter 12.50, 9.50, 8.50	7.25	<b>Taffet - radium</b> vornehme Streifenmuster in vielen Glacéfarben, Mtr. 3.45	2.95	<b>Blusenseide</b> glacé und anderen modernen Nadelstreifen . . . 2.45, 1.95	1.65
<b>Seal-Plüsch</b> Original-Lister 130 cm breit, „Rainproof“ . . . Meter	21.50	<b>Surah rayé</b> , haltbare Qualität für Blusen und Kleider . . . . . Meter	1.75	<b>Bengalé</b> 80 cm breit, sehr elegante Kleiderseide . . . . . Meter	4.75
<b>Astrachan u. Krimmer</b> Persianer und Fell-Imitation, 130 cm breit . . . . . Meter 18.50, 15.00, 12.50	7.25				

## Schwarze Kleider-Seide!

Geschwister  
**Knopf**

<b>Taffet</b> haltbare Qualität Meter . . . . . 1.85, 1.25	85¢	<b>Merveillieux</b> bewährte Qualität . . . . . Meter 2.95, 1.95	1.25
<b>Taffet</b> Chiffon, weiche Qualität für Blusen und Kleider Meter	2.25	<b>Messaline u. Paillette</b> dauerhafte Kleiderseide, Mtr. 2.95	2.45

Unsere schwarzen Seidenstoffe sind geprüfte und bewährte Qualitäten, deren besondere Preiswürdigkeit wir grösster Beachtung empfehlen.

**Residenz-Theater**  
Beliebteste Licht-Bühne Karlsruhes

**Programm.**  
Wochenschau des Residenz-Theaters.  
**Die Truppe Jakopi.** Variété-Nummer.  
**Der Totentanz.** Der Lebens- und Liebesroman einer Künstlerin.

**Asta Nielsen** in der Hauptrolle.  
**Das Gasthaus von Tohu-Bohu.** Lustspiel.  
**Mulike ist verlobt.** Humoreske. 16161  
**Die Schmiede im Walde.** Tonbild.

**Gebisse kauft**  
nur Dienstag, den 8. Oktober zu reellem Wert Frau F. K., Karlstrasse 41, 3. Stod. Vorderh. 12432

**Speise-Service**  
**Kaffee-Service**  
**Wasch-Service**  
empfiehlt in grösster Auswahl bei billigen Preisen

**N. Hebeisen**  
Haus- und Küchengeräte, Herdpläne  
**36 Werderplatz 36**  
Telephon 1086.  
**2 Klauerechtrasse 2**  
Telephon 2749. 16128  
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Ein unverbindlicher Besuch der Ausstellungs-räume der **Hofmöbelfabrik J.L. Distelhorst** in Karlsruhe, Waldstr. 30/32 bietet einen Überblick über die ungewöhnlich reichhaltig Auswahl geschmackvoller **Wohnungs-Einrichtungen** in den verschiedensten Preislagen

**Die Hofmöbelfabrik J.L. Distelhorst** liefert auch einfache aber gediegene Möbel und leistet weitgehendste Garantie für erstklassige Arbeit.

**Appenzeller-Fettkäse**  
empfiehlt **Alois Zanetti**,  
Telephon 2107. Kaiserstr. 64.

**Eine mysteriöse Erscheinung**  
ist es, das bei Hautausschlägen, woselbst andere Mittel versagten, **Obermeiers Medizinal-Orbis-Seife** stets noch mit gutem Erfolg angewendet wurde. Dies bestätigen eine grosse Anzahl Dankschreiben und ärztliche Gutachten.  
Medizinal-Orbis-Seife à Stück 50 Pf., 30% stärker. Gröss. Wf. 1. — zu hab. in all. Apoth., Drog., Parfüm

**Mostäpfel**  
offizieren in Wagenladungen  
**Gebrüder Weil, Mannheim.**  
Telephon 1833. 7207a

Gute gesunde 16243

**!! Herbst 1912 !!**

Empfehle mich zum Einkauf von Most und Wein am oberen Hardtgebirge. Sachmännische, reelle Bedienung in Ehrensache. Kellern u. Häffer stehen zu Diensten.

**Georg Uebel, Kellerei und Weinkommission,**  
Gasthaus zum „Deutschen Haus“,  
Ruhdorf, Amt Landau (Rheinpfalz).  
Telephon 517.

**Beschäfts-Eröffnung.**  
Hiermit mache ich die ergebene Mitteilung, das ich unter heutigem im Hause  
**Amalienstrasse 71 (Ecke Leopoldstr.)** mein  
**Spezial-Wurstgeschäft**  
eröffnet habe. — Ausser feinen Nordd. Wurstwaren führe ich auch solche vom hiesigen Platze.  
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne  
883991 Hochachtungsvoll  
**Paul Bühler.**

**Diwans!**  
in allen Preislagen und jeder Ausführung, auch ganz schwere moderne Sachen, nur gute, dauerhafte, selbst angefertigte Waren, zu äusserst billigen Preisen. 18004

**And. Seiter, Waldstrasse 7.**

**Dual-Häffer**  
neue, von 1000—2000 Liter, gelegentlich halber billigst zu verkaufen.  
**Heinrich Baer & Söhne,**  
Dampfbranntweinbrennerei,  
Karlsruhe. 15785.3.3

**Häffer**  
zum Einschlagen von Obst, von 600—1000 Lit., ebenso kleinere Branntweinfässer von 15—50 Lit., Korbfässer und 2 starke Gefässe verkauft billig  
Brennerei Berger in Etlingen.

**Dual-Häffer**  
600, 1000, 1200 Liter haltend, billig zu verkaufen. 16240  
**Ruppertsstrasse 34.**

**Brückenwaagen**  
für Fuhrwerke und Eisenbahn-Fahrzeuge.  
**Vieh-Waagen, Tabaks-Waagen, Magazins-Waagen** in modernen Laufgewichtskonstruktionen 14589

**Dezimal-Waagen** in all. Grössen fertigt nur in bester Ausführung  
**Herm. Brand, Waagenfabrik, Karlsruhe,**  
Bahnhofstrasse 32.

Umbau älterer Waagen in modernen Konstruktionen; garantiert ausschliessliche Instandsetzung von Waagen aller Systeme; Herbeiführung amtlicher Eichungen. — Tüchtige Monteure jense nach allen Orten. — Feinste Reparaturen. — Probefahrten auf Verlangen.

**Ausgegangene Haare** Gebrauchte Sitzbadewanne  
kauft zu höchst. Preisen. 10834.26.14 zu kaufen gesucht. 834020  
Karls-Friedrichstrasse 19, Striebel, Kistner, Scheffelstr. 47.

**Diarrüben**  
ausgemacht und abgesehten, vom Aker weg nach Gewicht zu verkaufen. Zur Beschaffung eine Abgabe von Angeboten laden ein  
Deutsche Waffen- und Munitions-Fabriken, Karlsruhe (Baden).

**Staniol**  
ist fortwährend zu den höchsten Preisen 15276\*

**Otto Bretschneider,**  
Karlsruhe (Baden),  
Derrenstrasse 50.  
Ausw. Anfr. Rückporto beifügen.

Die Nationalliberale Reichstagsfraktion in Heidelberg.

(Heidelberg, 6. Okt. Aus Anlaß der Tagung der Nationalliberalen Reichstagsfraktion fand am Samstag abend im Festsale der Stadthalle unter Mitwirkung einer größeren Anzahl Herren und Damen, die sich in den unterhaltenden Teil teilten, ein großes Bankett statt, das von über 1500 Personen besucht war.

Nach einigen einleitenden Musikstücken und Liebesvorträgen eröffnete Universitätsprofessor Dr. Duden das Fest und hieß die Reichstagsabgeordneten sowie die Festteilnehmer im Namen des Nationalliberalen Vereins Heidelberg herzlich willkommen. Der Redner gab der Vermutung Ausdruck, die Reichstagsabgeordneten hätten sich deshalb Heidelberg als Tagungsort gewählt, weil diese Stadt schon von jeher eine Pflanzstätte des nationalen und des liberalen Gedankens gewesen sei. Unter dem Vorsitze Rudolf von Bennigsen habe im Jahre 1861 hier der Nationalverein getagt. Damals wurde hier eine neue liberale Partei ins Leben gerufen, als die alten liberalen Parteien in Deutschland die nationalen Aufgaben nicht mit der Schärfe betonen konnten, mit der die nationalliberale Partei dies jetzt tue. Im Jahre 1884 sei dann in Heidelberg das Heidelberger Programm aufgestellt worden und zwar unter Führung Riquels. Hier haben die Deutschen Parteifreunde noch einmal einen Schritt unternommen, um den Liberalismus alten Stils mit neuem Inhalt zu erfüllen. Wenn man überhaupt auf die Vergangenheit zurückblende, so könne man sagen, daß man in Heidelberg auf dem klassischen Boden der nationalen und liberalen Ideen stehe und darum vertrauen die nationalliberalen Wähler, daß sich der genius loci in den folgenden Tagen bemerkbar machen werde. Der Redner verbreitete sich dann über die gegenwärtige politische Lage und betonte dabei die Notwendigkeit einer nationalen und liberalen Mittelpartei, wie sie die nationalliberale Partei sei. Eine solche Mittelpartei könne in verschiedenen Situationen verschieden sein müssen; die Zusammensetzung des Reiches bringe es mit sich, daß sogar zur gleichen Zeit an verschiedenen Stellen in verschiedenen Zentren des politischen Lebens die Tendenz verschieden sein könne. Eine Politik, wie sie z. B. gegenwärtig in Baden notwendig sei, könne nicht von heute auf morgen auf das Reich übertragen werden und wäre unpolitisch, wenn man die badische Politik einem Staatskörper einimpfen wollte wie z. B. dem Königreiche Preußen. Der Nation wollen sich die Nationalliberalen unterordnen und um der ganzen Nation willen wollen sie auch die Nationalisierung der heute dem Staate noch abgemendeten Klassen und Gruppen zu fördern suchen, so langwierig und so schwierig zu Zeiten der Prozeß auch verlaufen möge. Den Bestrebungen des gleichzeitigen in Heidelberg tagenden Kongresses für internationale Verständigung wünscht der Redner im Namen der Partei besten Erfolg und schließt seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser und unsern Großherzog.

Nach einer kurzen Pause betrat der Chef der Nationalliberalen Partei des Großherzogtums Baden, Herr Geheimrat Hofrat

Landtagsabgeordneter Rebmann

das Podium und hielt eine längere, oft von tosendem Beifall unterbrochene Ansprache; schon bei seinem Erscheinen wurden dem Redner lebhaftere Ovationen zu teil. Er führte etwa dem Sinne nach aus:

Den Männern, die die deutschen nationalliberalen gesinnten Wähler mit dem höchsten Ehrenamt betraut haben, entbiete ich im Namen der Nationalliberalen Partei unseres Landes und der Fraktion unseres Landtages herzlichsten und freudigen Willkomm. Wir leben in einem Lande, das durch ganz Deutschland hindurch in großen und kleinen Dingen einen besonderen Ruf hat, und die Politik, die wir hier in Baden treiben, in unserer Partei und in unserer Fraktion ist weit davon entfernt, sich der allgemeinsten und ungeteiltesten Billigung zu erfreuen. Es gibt allerlei Männer und Richtungen, die uns Ratschläge und Winke zu erteilen versuchen und die glauben, daß sie uns auf den rechten Weg zu bringen haben von rechts und von links. (Heiterkeit.)

Zürchten Sie nicht, daß ich Ihnen am heutigen Tage die festliche Stimmung mit schweren Gedanken belaste. Ich will Ihnen nur die Versicherung geben, daß das, was wir in Baden getan haben und tun, aus keinem anderen Herzen kommt, als aus einem vaterländischen, aus dem vollen Empfinden der schweren Pflichtenfüllung und der Verantwortung, die wir uns und dem Lande gegenüber zu tragen haben. (Lebhafte Beifall.) Gerade weil wir in nationalen und liberalen Fragen unser Gewissen rein fühlen, sind wir bereit, auch die volle Verantwortung mit frohem Herzen zu tragen. (Beifall.)

Vor einem halben Jahrhundert war das ganze Volk erfüllt von dem einen großen Gedanken: Wir müssen ein großes, einiges deutsches Vaterland haben und dazu müssen wir die Franzosen schlagen. (Heiterkeit.) Das hat damals der Wärme, mit der wir an unserem Vaterlande hingen, einen besonders hohen Grad gegeben. Nun sind an Stelle dieses großen einen Zieles viele, viele kleine getreten, der im Hintergrund aber immer wieder der eine Gedanke an unsere nationalen und liberalen Güter bildet. Aber unter wieder Schutt muß man diese gelegentlich hervorholen und wie schwer ist das geworden, was uns an Tagesaufgaben zuwächst, und wie schwer ist der öffentliche Apparat geworden, mit dem wir unsere öffentliche Arbeit heute machen müssen. Es ist das ein Zeichen der Uebergangszeit, daß sich so viele andere nichtpolitische Aufgaben in den Vordergrund drängen sollen und vielleicht ist es der Staat selbst gewesen, der sie in den Vordergrund geschoben hat und der unsere Volksgenossen gezwungen hat, auch in anderen als politischen Organisationen sich zusammenzufinden. Es ist die sozialistische Gesetzgebung vielleicht die größte Tat, die unser noch junges, deutsches Vaterland getan hat. Diese Gesetzgebung ist in die Köpfe unserer Arbeitermassen eingedrungen und hat sie in Organisationen deradezu hineingehämmert, sodaß wir uns manchmal wundern über die Kraft, die in diesen Organisationen lebendig wird. Gerade in diesen Tagen haben wir einen weiteren Schritt gemacht mit der Versicherung der Privatbeamten. Hier wird eine neue Schicht unseres Volkes hineingeschoben in die Teile des Wirtschaftslebens, das sich auf politischem Gebiete abspielt; wieder wird ein Teil unseres Volkes gezwungen, sich zunächst von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus zu organisieren. Sonderinteressen einer bestimmten Gruppe sind es, die hier zu vertreten sind. Machen wir uns kein Hehl daraus, daß darin eine große Gefahr liegt für die politischen Parteien und daß diese mehr als je die Aufgabe und die Verpflichtung haben, sich der großen Tat bewußt zu sein und Tag für Tag an der politischen Erziehung des Volkes zu arbeiten, wenn wir voran kommen und unser Ziel erreichen wollen. Eine große gewaltige Aufgabe ist es, die hier gelöst werden muß und an die wir alle Kräfte setzen müssen, wenn wir sie lösen wollen. Und nun sehen wir die Männer unter uns, die in erster Linie berufen sind, die Gedanken in die Tat umzusetzen: die Fraktion des Reichstages ist hier beisammen. Wieviel Tadel und welcher

Kritik sind sie ausgesiekt! Sind sie unter sich einig, so heißt es: Das ist eine blöde Hammelherde! (Stürmische Heiterkeit.) Machen Sie von dem höchsten Recht des Deutschen, von der Ausbildung seiner Individualität Gebrauch, dann ist erst recht Feuer unter dem Dach und die öffentliche Meinung fällt über sie her und beschuldigt sie der Unfähigkeit. Gehen sie ihre Wege geradeaus, dann heißt es: Das ist eine starrköpfige Gesellschaft (Heiterkeit), die den Forderungen des Tages nicht gerecht werden kann, und wenn sie den Forderungen des Tages gerecht werden und etwas hinzulernen, dann heißt es: Das ist die Fraktion Dreh Scheibe. (Lebhafte Heiterkeit.) Keinem können sie es recht machen. Sie müssen die Kritik über sich ergehen lassen in dem Bewußtsein, daß zu Hause ein paar tausend Wähler warten, die sie nachher auf den Seziertisch legen und prüfen, ob sie auch die Interessen eines jeden einzelnen gewissenhaft vertreten haben. Es ist nicht ganz einfach, Reichstagsabgeordneter zu sein. (Zustimmung.) Wir haben es erlebt, daß in der kurzen Zeit, seit sie beisammen sind, im Reichstag, die öffentliche Meinung schon recht unglücklich mit ihnen umgegangen ist. Ich darf Sie nur daran erinnern, an die allerersten Tage des Reichstages, als es galt, dieser allerhöchsten Körperlichkeit ein Haupt zu füren.

Was mich heute besonders bewegt, sind die Gefühle freudigen Dankes darüber, daß die jetzige Reichstagsfraktion in allen Dingen die Grundgedanken unserer Partei in allen politischen Fragen hoch und heilig gehalten hat. Wir kennen keinen Anlaß, ihnen vorzuwerfen, daß sie diese verlernt hätten. Und so dürfen wir ihnen heute unsere heiligsten Güter und Ideale auch für die Zukunft anvertrauen, die hohen und heiligen Ideale unserer Partei, die gleichzeitig auch die höchsten und heiligsten Gedanken unseres Volkes sind. Möge ihnen die schwere Aufgabe leicht werden! Sie aber, meine Damen und Herren fordere ich auf, mit mir zu rufen: die nationalliberale Fraktion des Reichstages und ihre Führer sie leben hoch, hoch, hoch! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Die Festversammlung sang das schöne deutsche Lied: „Lacht tönen laut den frohen Sang“, die Kapelle spielte eine Fantasia aus dem „Freischütz“, worauf der Führer der Nationalliberalen Partei des Reiches und Vorsitzende der Nationalliberalen Reichstagsfraktion, Herr

Reichstagsabgeordneter Baggermann,

längere Ausführungen machte, denen wir folgendes entnehmen:

Die Nationalliberale Reichstagsfraktion hat sich heute in Heidelberg zusammengefunden und mehr als die Hälfte unseres Fraktionsbestandes hat sich heute hier vereint. Sie haben uns herzlich in diesen Räumen begrüßt für den Heidelberger Verein und die Landespartei; ich spreche Ihnen dafür meinen herzlichsten Dank aus. Mein sehr verehrter Freund Rebmann hat in trefflicher Schilderung das Los der Abgeordneten soeben vorgetragen; ich habe ihm eigentlich recht wenig hinzuzufügen. Es ist ja die Arbeit und die Mühe der Parlamentarier der Gegenwart größer geworden, als sie in früherer Zeit war. Schwerer und mühsamer wird das Leben des Parlamentariers und die Zeiten, in denen man abends um 5 Uhr das Reichstagsgebäude verlassen konnte, um für den Rest des Tages sein eigener Herr zu sein, sind längst vorüber; bis tief in die Abendstunden hinein und oft bis in die Nachtstunden hält der parlamentarische Dienst der Abgeordneten an. Die Arbeit ist mühsamer geworden, die Fülle der Aufgaben ist größer geworden als zuvor. Es ist daher kein Wunder, wenn sich der Abgeordnete auf die Ferien freut, wie ein Gymnast, wenn er wieder zurück darf in sein Haus, wenn er ausruhen darf von dem sehr lebhaften Treiben. Wenn einer Jahre lang im parlamentarischen Leben drinsteht, dann merkt er, wie dieses Leben auch weiter geht in den Tagen der Ruhe und wie er auch in den Ferien nicht los kommt von den politischen Gedanken, vielleicht auch deshalb, weil die Urwähler es recht lebhaft verlangen, daß der Abgeordnete in ständiger Fühlung mit seinem Wahlkreis bleibe.

Eines werden Sie mir zugeben: Wenn ein Reichstagsfraktion so mitten in den Ferien den Drang hat, sich zusammenzufinden, dann müssen sich die einzelnen Mitglieder der Fraktion eng geschlossen haben; sie können es nicht aushalten, so lange allein zu sein. (Heiterkeit.) Das dürfte so ziemlich der beste Beweis dafür sein, daß das nicht richtig ist, was in der Gothaer Zeitung über die Nationalliberale Reichstagsfraktion jüngst zu lesen stand, nämlich, daß ihre Mitglieder wie Hund und Katzen leben. Nicht nur das Programm eint uns, sondern es sind darüber hinaus Gefühle der Freundschaft und Zusammengehörigkeit was geworden und halten auch Stand. (Lebhafte Beifall.) Das ist im Interesse der Fraktion und der Partei gewiß eine zu begrüßende Tatsache. (Zustimmung.) Wir finden uns zusammen in Alt-Heidelberg, in der alten Hauptstadt des letzten Rheinischen Kurfürstentums, an der tausende und abertausende Studenten hängen mit ihrem ganzen Herzen. Wir haben uns gefunden in diesem schönen Badenland, unserem Heimatland. Es lohnt sich wohl, einen kurzen Blick zu tun in die Badische Geschichte, seitdem sie die Geschichte eines erwachten Volkes geworden ist, dem das Stigma der nationalen und liberalen Politik aufgeprägt ist. Der Wunsch, eine badische Verfassung zu bekommen, war in den ersten 20 Jahren des hinter uns liegenden Jahrhunderts was geworden. Männer wie Freiherr von Liebenstein und mein Großvater verbreiteten diesen Gedanken. Die Schaffung der badischen Verfassung war die erste liberale Phase. Es war eine Glanzzeit des badischen Liberalismus, die unter einem genialen Führer wie Freiherr von Liebenstein und Männern wie Rotteck dahinzog. Weiter wäre zu nennen das Jahr 1848. Da muß man nicht nur denken an jene revolutionären Bewegungen, nein, wir wollen denken an jene hohe nationale Begeisterung, die damals durch das Land ging.

Auch mit Heidelberg ist jene Bewegung eng verbunden. Im Jahre 1847 fanden sich an der Bergstraße eine Reihe patriotische Männer zusammen, die erstmals den deutschen Gedanken predigten. Ein Dutzend Jahre später: 1860. Wie herrlich ist in diesen Zeiten der liberale Gedanke aufgeblüht im badischen Lande. Ich erinnere an die Osterproklamation des verstorbenen Großherzogs. Als liberale Erziehungskräfte konnten noch verzeichnet werden in jener Zeit eine moderne freie Schulgesetzgebung, die Einführung der weltlichen Schulaufsicht; diese Erziehungskräfte gaben Baden den Namen Musterlande. Die Männer Eckart, Lamey, Stabel und Rieger waren bemüht, die Mainbrücke von Baden aus zu schlagen, sie arbeiteten auf ein einiges großes Deutsches Reich mit der preuß. Spitze hin. Wir sehen dann den Nationalen Gedanken nach dem Kriege von 1866 immer weiter schreiten. Es kam dann das Jahr 1871, in dem unser verstorbenen Großherzog das

Doch auf den ersten deutschen Kaiser ausbringen konnte. Wenn wir auf diese Glanzzeiten in der Geschichte zurücksehen, so können wir wohl sagen: Wir sind stolz darauf, daß gerade hier in Baden der nationale Charakter und die liberale Arbeit immer weiter fortschritten.

Der Redner gab dann einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der nationalliberalen Reichstagsfraktion und beschäftigte sich dann sehr eingehend mit dem Heidelberger Programm. Infolge der Stellungnahme der Nationalliberalen zu den zwei Problemen, die Fürst Bismarck damals in die Zeit trat, Schutz Zoll und Staatssozialismus, war Uneinigkeit in die Reihen der Nationalliberalen getreten. Eckart, Rieger, Bülth und Lamey, ferner Männer aus Bayern und Württemberg fanden sich im Jahre 1884 in Heidelberg zusammen und betreten über die Wege, die begangen werden mußten, um aus diesen Verhältnissen herauszukommen. Dies ist ihnen auch gelungen. Wenn man sich jene Verhandlungen vergegenwärtigt, so muß man sagen, sie waren ein Bekenntnis zur Bismarckschen Politik, der Wunsch, die Fühlung herzustellen zwischen Bismarck und den Nationalliberalen, das Bekenntnis zur Bismarckschen Sozialpolitik. Der Berliner Parteitag hat dann die Anschauungen, die hier im Jahre 1884 zutage getreten waren, auch gebilligt. In all den Jahren findet man das Eine: Neben diesem Bekenntnis zur Bismarckschen Politik immer wieder die scharfe Betonung des liberalen Charakters der Partei. Der Bestand der Reichstagsfraktion hat verschiedene Veränderungen erfahren, seit dem Jahre 1898 ist er so ziemlich immer gleich, aber die Partei hat seit diesem Jahre ihre Stimmengahl um 700 000 vermehrt, sie hat damit den Beweis der liberalen Kraft geliefert. Ich habe die Totenglocken der Nationalliberalen Partei schon sehr oft läuten hören, aber die, die den Strang zogen, waren nicht die berufenen Künstler, die Kreuzzeitung, die Kölnische Volkszeitung und linksstehende Blätter zum letzten Male erst wieder im Jahre 1912. Wenn wir die Frage stellen, ob die nationalliberale Partei noch eine Existenzberechtigung hat, so glaube ich, können wir diese Frage mit einem vollen und offenen Ja beantworten (Lebhafte Beifall). Scharfer als je dringen in dieser politisch-schwierigen Zeit die nationalen Gedanken in den Vordergrund; sie schieben sich so stark an die Oberfläche, daß gar manche andere Frage darüber ihre Bedeutung verliert. Die große nationale Sorge, die Sorge um die Zukunft ist heute so gewaltig und erfüllt jeden von uns derart, daß die Opferwilligkeit in nationalen Dingen jeden durchdringt, der überhaupt noch national empfindet. Ich meine, in einer solchen Zeit muß eine Partei wie die unsere noch eine Zukunft haben. Wir können stolz sein auf das, was wir erreicht haben. Was wir gewollt, was wir gepredigt, was wir vor den Massen immer wieder vorgetragen: Deutschland muß darauf bedacht sein, daß eine kräftige Wehr da ist zu Wasser und zu Lande, ist heute gewissermaßen Gemeingut aller bürgerlichen Parteien. (Sehr richtig!) Die Erkenntnis, daß in den vaterländischen Interessen unsere Nation einig sein muß, ist dank der erzieherischen Wirkung der nationalliberalen Partei in den weitesten Schichten des Deutschen Volkes die allgemeine Meinung geworden. Daß wir in dieser Richtung einsehen dürfen, als die Erzieher des deutschen Volkes, wird jeden von uns stolz machen. Und der liberale Gedanke, hat der seine Bedeutung verloren? Kann ein Staat bestehen, wenn in einseitiger Weise Klasseninteressen über das Volk gestellt werden? Ist in einer solchen Zeit nicht eine Partei notwendig, die versucht, zwischen den Berufsinteressen zu vermitteln und auf ihre Fahne das allgemeine Wohl gesetzt hat? Das ist unsere Parole gewesen und wird unsere Parole sein für alle Zukunft. (Lebhafte Beifall.)

Ist nicht eine Partei notwendig, die frei von jeder Vorurteilnahme sich dagegen wendet, daß alles konfessionalisiert wird? (Bravo!) Wir, die wir hierhergekommen sind, sind erfüllt von der Pflichterfüllung und der Größe unserer Aufgaben. (Bravo!) Wir vertrauen auf die Zukunft und die Werbekraft unseres Programms, weil die Wahrheiten, auf die unsere Partei und unser Volk baut, ewig sind. National muß ein Volk sein, wenn es sich halten will in diesem scharfen Kampfe der Völker untereinander; liberal muß ein Volk sein, wenn es verhindern will, all die Gegensätze, die aufstauen aus konfessionellem Streit und harten und erbitterten Kämpfen der Klasse, National und liberal! Nicht der Partei wegen wollen wir dies sein, sondern weil wir überzeugt sind, daß diese beiden großen Gedanken fördernd sind für unser Volk. Wir sechten nicht für unsere Partei, wir sechten für unser liebes, deutsches Vaterland. Zum Schluß bitte ich Sie, einzustimmen in den Ruf: Unser deutsches Vaterland lebe hoch, hoch, hoch!

Mit begeisterten Zustimmung nahm die Versammlung die Worte des gefeierten Führers an.

Nach der weiteren Abwidelung des Programms, gegen Schluß der Veranstaltung, sprach der Vertreter des 12. badischen Reichstagswahlkreises, Herr

Geh. Regierungsrat Dr. Beck

all jenen, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen hatten und der Bürgerschaft von Heidelberg herzlichsten Dank aus. Sehr hoch galt der Stadt Heidelberg und ihrer Bürgerschaft. Die Abwesenden sangen hierauf das alte Lied: „Alt-Heidelberg du Zeine“.

Von den Darbietungen seien erwähnt die Liebesvorträge des Herrn Dr. Rade-Kirchheim, den Herr Musikdirektor Radig am Klavier feinfühlig begleitete. Stadtgeometer Kramer überraschte die Anwesenden mit Vorträgen in Pfälzer Mundart, die allgemeinen Beifall fanden. Der Sängerbund des Zementwerkes Reimen trug unter der Leitung des Herrn Werkführers Fieglmüller-Kußloch mehrere stimmungsvolle Chöre vor, die sehr beifällige Aufnahme fanden. Die Dameriege des Turnvereins Heidelberg-Neuenheim gab glänzende Proben ihrer Kunst und eroberte sich dadurch die Gunst der Festversammlung. Den musikalischen Teil hatte der Orchesterverein Heidelberg (Leitung: Herr Musikdirektor Otto Koch) übernommen und zu aller Zufriedenheit durchgeführt. Das Bankett nahm einen herrlichen Verlauf.

Zweiter Tag.

Heute vormittag fand unter Führung des Herrn Geh. Rat Prof. Dr. von Oeschel-Karlsruhe eine Besichtigung des Heidelberger Schlosses statt, an der fast alle Reichstagsabgeordneten mit ihren Damen teilnahmen, ferner beteiligten sich an dieser Besichtigung weite Kreise der Heidelberger Partei.

Am 12 Uhr fand dann im Festsale der Stadthalle eine Sitzung der Nationalliberalen Reichstagsfraktion statt, die sich in erster Linie mit der gegenwärtigen Lage der auswärtigen Politik und mit der auf dem deutschen Volke schwer lastenden Lebensmittelteuerung beschäftigte. Ueber diese beiden Punkte wurde eine eingehende Aussprache gepflogen. Im Anschluß hieran wurde

Schlüssen, hinsichtlich der Prüfung der Frage der Wichtigkeit und Notwendigkeit der Einführung des Gefrierfleisches eine besondere Kommission einzusetzen, die auch sofort gewählt wurde.

An diese ersten Beratungen schloß sich nachmittags 2 Uhr ein Festessen im Ballsaale der Stadthalle, an dem sich außer den vierzig Reichstagsabgeordneten die Führer der Badischen Nationalliberalen Partei, Geh. Hofrat Rehm, Landtagsabgeordneter Dr. Koch, Geh. Rat von Dörfel, Geh. Rat Dr. Troelsch, Rechtsanwalt Thordede und außerdem die Vertreter der Nationalliberalen Partei von Heidelberg beteiligten.

Reichstagsabgeordneter Baffermann eröffnete den Reigen der Ansprachen und brachte nach längeren Ausführungen, die sich anknüpfen an die deutsche Geschichte, an die Zerstörung des Heidelberger Schlosses und an die jetzige Politik des Auslandes ein Hoch auf den Deutschen Kaiser und auf den Großherzog aus. Der Vertreter des Heidelberger Reichstagswahlkreises, Reichstagsabgeordneter Geh. Regierungsrat Bed begrüßte die Gäste im Namen der Heidelberger Bürgerschaft und schloß mit einem Hoch auf den bewährten Führer der Nationalliberalen Partei.

Reichstagsabgeordneter Witt-Kentlingen überbrachte die Grüße der württembergischen Parteifreunde und toastete auf die Damentafel. Diesen Trinkspruch erweiterte der Führer der badischen Nationalliberalen Geh. Hofrat Landtagsabgeordneter Rehm im Namen der Frauen und dankte dabei für die den Damen gezollte Anerkennung. Sein Hoch galt der Nationalliberalen Partei des Reiches. Reichstagsabgeordneter Heß feierte die Schönheiten Heidelbergs. Reichstagsabgeordneter Bamhoff gedachte in einer ausgezeichneten Rede der Veranstalter der Festlichkeiten und übermittelte ihnen den Dank der Reichstagsfraktion. Geh. Rat Prof. von Dörfel dankte zum Schluß im Namen der Gäste für die Einladung und ließ seine Worte in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland ausfließen. Stehend intonierte die Festversammlung die deutsche Hymne.

Nach Schluß des Essens begab man sich zu einer zwanglosen Zusammenkunft in die Stadthalle. Heute abend folgt zwangloses Beisammensein der Parteifreunde im „Artushof“. Morgen folgt dann der im Programm vorgesehene Ausflug auf den Königstuhl.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 6. Okt. Der Wiener Schubertforscher Otto Erich Deutsch fand im Besitze der Hofrätinwitwe Frau Marie Kemner von Marilaun ein Heft mit zwölf Cassinen von Schubert, in Abschrift von des Meisters Jugendfreund Ebner, von denen fünf bisher noch ungedruckt sind. Die Stuttgarter „Richard Strauß-Woche“ des Hoftheaters wird am 27. Oktober eine Strauß-Matinee in der Lieberhalle unter Mitwirkung von Prof. Max Schillingen und Kammerfängerin Anna Schabel-Föhrer vorangehen. Der bisherige langjährige Intendant des Theaters in Frankfurt a. M., Emil Claar, der bis September 1912 diesen Posten bekleidete, feiert am 7. Oktober seinen 70. Geburtstag. Ueber 33 Jahre wirkte er in Frankfurt a. M.

Mannheim, 5. Okt. (Tel.) Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag der Stadtgemeinde mit dem Deutschen Künstlerbunde wegen der im Jahre 1913 in der hiesigen Kunsthalle zu veranstaltenden großen Ausstellung genehmigt.

Berlin, 6. Okt. In Berlin ist, noch nicht vierzig Jahre alt, der Baumeister Ludwig Habicht plötzlich gestorben. Sein Name war mit der Bezeichnung „Baumeister der Reichsbank“ in weiteste Kreise gedrungen.

Berlin, 6. Okt. Oskar Blumenthals neues Lustspiel „Ein Wassergang“, wurde bei seiner Erstaufführung im königlichen Schauspielhaus beifällig aufgenommen.

Paris, 6. Okt. (Tel.) Das Gemeinderatsmitglied Lampue hat an den Unterstaatssekretär der schönen Künste, Berard, ein Schreiben gerichtet, in dem er in scharfen Worten seiner Entrüstung über die im Herbstsalon ausgestellten Bilder und Skulpturen der Kubisten und Futuristen Luft macht und die Ueberzeugung ausdrückt, der Unterstaatssekretär werde sich nach Befichtigung des Herbstsalons selbst sagen, daß er nicht das Recht habe, ein öffentliches Gebäude einer Bande von Uebelthätern zu überlassen, die sich in der Welt der Künste so behähmen, wie die Wapfen im gewöhnlichen Leben.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 7. Okt. Die Wiederaufnahme einiger Werke aus dem vorigjährigen Spielplan bestritt den letzten Teil des gegenwärtigen. Nams romantisch-fomische Oper „König für einen Tag“ sprach wegen ihrer mannigfachen reizvollen Einzelheiten und durch die ausgezeichnete Aufführung unter der Leitung der Herren Hofkapellmeister Alfred Lorenz und Regisseur Dumas wieder sehr an. Die graziöse, geistvolle Musik stellt gegen die schwere, dickflüssige Art der modernen Vertonung dramatischen Lebens auf der Bühne ein wirksames Gegengewicht dar. In den Hauptrollen betätigten sich dieselben Künstler wie bei der Premiere des Werkes in der vorigen Saison: Herr van Gorkom als überlegener König, Fräulein Scheider als sehr ansprechende Nemea, Herr Meßler als leidenschaftlicher Prinz Kadoor und Herr Bussard als köstlicher Bisar. Nur den Jephthas gab diesmal ein Gast: Herr August G. Loberger vom Hoftheater in Darmstadt. Reichte die Kraft und der Wohlklang seiner Töne auch nicht ganz an die des hiesigen Vertreters der Rolle, Herrn Siwert, heran, so bestach der sympathische Künstler doch durch die Vornehmheit seines Sings, die vollendete Kultur seiner Tongebung, besonders aber durch ein tadelloses beherrschtes, zauberhaftes Piano. Dank dieser Vorzüge erntete er Beifall bei offener Szene.

Am Samstag Abend wurde Schillers Tragödie „Don Carlos“ zu einer nicht gerade überwältigenden Wiedergabe gebracht. Das dramatische Gefüge war nicht verzahnt genug, alles blieb locker und ging diesen Abend nicht recht zusammen. Es fehlte das Abgedunkelte, das Verhaltene und das Dezent. Herr Lüttjohann bot in der Titelrolle keine schlechte Leistung, aber er fand den Anstoß nicht und spielte für sich, wie übrigens die meisten anderen auch. Das Ziel der Handlung schien nicht erreicht zu sein, aus der Ellipse ward ein Kreis, in dem sich die verschiedenen persönlichen Belangen nur um sich selbst drehten. Ausnahmen bildeten der König des Herrn Waffermann, der Domingo des Herrn Baumbach und in Einzelheiten auch Herr Herz als Marquis Posa.

Auf bedeutender Höhe stand dafür die gestrige Aufführung des „Hohengrin“ unter der schwingung- und temperamentvollen Leitung des Herrn Hofkapellmeister Alfred Lorenz. Besonders interessantes zog die Darstellung der Titelrolle durch Herrn Hans Tämler auf sich, der gestern zum ersten Male in der neuen Spielzeit auftrat. Er bewies denn auch gleich wieder durch die edle, leichte Art seines Sings und durch sein vornehmes Spiel, wach hervorragenden Künstler unser Hoftheater

in ihm besitzt. Seine ausgezeichnete Technik, die Zartheit des Ansages, die dennoch die Töne scharf faßt und verengt und ihnen so den herrlichen Wohlklang verleiht, muß man immer wieder bewundern. Die Elsa ist ein glänzendes Zeugnis von der beruflichen Künstlerkraft der Frau Lorenz-Höllerscher. Wie sie diese so oft verführliche Gestalt von innen heraus belebt, auf jeden Druck mit starker Geistesantwort und der Stimme jedesmal die dem Gefühlswandel entsprechende Färbung zu geben weiß, das alles spricht für ihre große und ursprüngliche darstellerische Begabung. Die Remenatenzere z. B., in der sie zu imponierender Größe heranwuchs, war gestern abend für jeden ein neues Erlebnis, überwältigend durch die tiefglutende und beherrschte Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks. Bei solchem auf das Ganze zielenden künstlerischen Willen fallen kleine gefangliche Unebenheiten, die die Erzählung bald beseitigen wird, nicht mehr ins Gewicht. Von echt rednerischer Größe und von der Kraft wahren Rittertums getragen war der Telramund des Herrn Kammerfänger Büttner, der den Sprechgesang, der dieser Rolle schon vor den späteren im „Ring“ z. B. eigen ist, in vorbildlicher Weise meistert. Herr v. Schwind war in Gesang und Spiel ein vorzüglicher König Heinrich. Das Dämonische der Ortrud war in der Verkörperung der Frau Schüller-Ethofer von starker, überzeugender Unmittelbarkeit. Sehr sympathisch sang Herr Meßler den Heerrufer.

Karlsruhe, 5. Okt. Mit der gestrigen Aufführung des „Hohengrin“ begann das Hoftheater die traditionelle Pflege der Wagnerwerke in diesem Spieljahre, gegen dessen Ende der 100. Geburtstag des Meisters einen besonderen Anlaß zur zünftigen Aufführung seiner Musikdramen bieten wird. Außer den ersten Wiederholungen der beiden musikalischen Neuinszenierungen dieser Spielzeit, der „Reginensstochter“ am Montag, den 7. und der „Mignon“ am Sonntag, den 13., hat die Oper in der bevorstehenden Woche ihre erste Premiere zu liefern — am Freitag, den 11. wird die Buccinische Oper „Tosca“, welche ihrer Entstehung nach zwischen den hier bekannten Werken, der „Bohème“ und der „Butterfly“, liegt, zum erstenmal in Szene geben. Im Schauspiel wird am Donnerstag, den 10. durch eine Aufführung von Lessings am 9. Oktober 1812 hier zum erstenmal gegebener „Nathan“ des hundertjährigen Repertoirebestandes dieses Wertes gedacht und sonst am Dienstag, den 8. der Schnitzer-Abend „Paracellus“ und „Diebelei“ und am Samstag, den 12. Schafeparas „Sommerabendstraum“ aufgeführt. Als dritte Schauspielneuerung wird Rudolf Herzogs Lustspiel „Herzogs muskanten“ für Samstag, den 19. vorbereitet. Ende dieses Monats wird Goethes „Egmont“, anfangs des November Schillers „Fiesco“ im Spielplan erscheinen. Die nächste Wagner-Aufführung werden die „Meistersinger“ sein; diesen folgt in der ersten Hälfte des November der „Ring“-Zyklus.

Wie die deutsche Giche nicht der Ruf der Murchholte, die in 17 Jahren vielen Millionen Menschen genügt hat als milde, sanfte Toilette für die Pflege der Haut und des Haares.

Schuppenbildungen sollte man nicht überhandnehmen, denn dadurch wird der Haarausfall sehr beschleunigt. Bei Anwendung der seit Jahren bewährten F. Wolff & Sohn'schen Auxolin-Schuppen-Pomade wird diesem Uebelstande am Besten vorgebeugt. Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.—. Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule). Unter dem Protektorat I. K. H. der Großherzogin Luise von Baden. Öffentliche Vorträge über Musikgeschichte während des Winterhalbjahres 1912/13, im Saale der Anstalt. Die großen Komponisten der Neuzeit (beginnend mit Hector Berlioz). Herr Hofrat Professor Heinrich Ordenstein. Die Vorträge finden Dienstags nachmittags von 5 bis 6 Uhr statt und beginnen Dienstag, den 15. Oktober. An diesen Vorträgen können auch Hospitanten gegen ein Honorar von Mk. 10.— teilnehmen. Die Kurse in Rhythmik Dalcroze (Rhythmische Gymnastik, Methode E. Jacques-Dalcroze) zur Ausbildung des musikalischen Gehörs und Auffassungsvermögens, beginnen am Donnerstag, den 17. Okt. und dauern bis Ostern kommenden Jahres. Der Unterricht findet Montag und Donnerstag nachmittags statt, in getrennten Klassen für Kinder und Erwachsene. Das Honorar beträgt für den ganzen Kursus für Schüler des Großh. Konservatoriums Mk. 10.—, für Hospitanten Mk. 20.—. Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich zu richten an den Direktor. Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstr. 35. Sprechstunde täglich — außer Sonntags — von 2 bis 3 Uhr.

Guten bürgerl. Mittag- u. Abendtisch Privet-Benion Elektr. Klingelanlagen und Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. Nähere Unterhaltung von 3 an. Karl Bing, Karlsruhe 41.

Diwan. Große Auswahl in neuen, schön. Stoff, Plüsch- u. Seidenstoffen v. 35, 40 u. 45 an, hochf. mod. schwere Qualität v. 78—95. eleg. Umbau mit Spiegel nur 68. (Keine Fabrikware.) Garantie für nur gute, dauerhafte Ware. Gebe extra noch 10% Rabatt bis 20. Okt. kein Bad, dah. bill. wie jede Konkurrenz, im Hofsternmag. R. Köhler, Tapes, Schützenstr. 25.

Ich zahle für abgel. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, Betten, Wanduhren, Zangebisse u. i. v. höchste Preise. Zu schreiben an J. Glotzer, Martenstraße 3.

Tee! Ceylon-Orange-Pekoe voller Tee, fein aromatisch und sehr ausgiebig Pfd. 3.50 14800 Deutsche Mischung arom., mild u. ausgieb. Pfd. 3.20 Spitzen-Tee Pfd. 2.—

Zwiebeln 3.10 per Str. mit Sod. gegenwärtig gelbe schone Pfälzerware, empfehle! El. Nuber, Landesprod. in Hilsheim. 38397.8.1

Wer leiht einem hübsch. älteren Stud. einige Hundert Mark gegen Sicherheit, auf 1 Jahr. Off. u. Nr. 384024 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Umzug. Wer übernimmt Ludwig v. 2 J. v. hier nach Straßburg (Eli) Mitte oder Ende d. Mon. u. zu melde. Preis? Offerten unter Nr. 383981 a. d. Exp. d. „Bad. Presse“.

CHAMPAGNE VIX-BARA Centrale AVIZE (CHAMPAGNE) In Frankreich auf Flaschen gefüllt. In Deutschland auf Flaschen gefüllt. durch den Weinhandel zu beziehen. Filiale: SCHLITIGH EIM - STRASSBURG

Suchen Sie Käufer oder Teilhaber für gute, nachweisbar rentable Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art, beschaffe rasch und verlässlich. Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167. Zahlreiche Kapitalisten mit ca. 20 Millionen suchen durch uns Kauf oder Beteiligung. Strenge reelles, verbriefliches Unternehmen dieser Art. Ohne Konkurrenz! Glänzende Annehmlichkeiten! Besuche u. Rückfrage kostenlos! Kein Interzessen-Unternehmen! Für Kapitalisten Ia. Kauf- und Beteiligungs-Gelegenheiten.

Variété, auch Konzepte für Kino vorhanden, 600 Sitzplätze, hochfein ausgestattet, ist sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 383899 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Haus- und Geschäfts-Verkauf. Ein seit 15 Jahren bestehendes Baugeschäft in Ettlingen ist samt Haus und Inventar sofort preiswert zu verkaufen. Es könnten auch bloß Inventar angekauft und die Geschäfts- und Wohnräume mietweise übernommen werden. Das Haus eignet sich auch für jeden anderen größeren Geschäftsbetrieb. Die Gebäulichkeiten und Lageräume sind in tadellosem Zustande. Auch befindet sich bei dem Hause ein großer als Baumplatz zu verwendender Garten. Offerten unter Nr. 7116a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Damenhüte werden hier u. elegant garniert ältere modernisiert. Großes Lager in Hülsen u. allen Kunststoffen. Billige Preise. 160838. E. E. Lassmann, Kaiserstr. 235, III.

Achtung! Wegen großen Warenbedarfs habe ich die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Anzügen u. i. v. J. Stüber, Karlsruferstr. 19. !!! Telephon 2477 am Hause. !!!

Die Städt. Brockenammlung Bahnhofstraße 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinder-Kleider, Wäsche, Stiefel u. entgegen. 15288\* Französische Konversation erteilt an Damen feingeb. Französin. Off. u. Nr. 383859 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Entgehende Bäckerei zu kaufen gesucht. Offert. unter 383782 an d. Exp. d. Bad. Presse. 3.2 Gebrautes, gut erhaltenes kaltes Buffet zu kaufen gesucht. Näheres unter 383856 in der Exped. der „Bad. Presse“. 2.2 Zu kaufen gesucht: Beljacken, Belzmantel Offerten mit Preisangabe unter Nr. 384000 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Für Friseur! Komplette gut erhaltene Damenfrisier-Einrichtung (Krodenapparat mit Wasserantrieb) billig zu verkaufen. Ebenfalls gut erhaltener Doppelmechanischer mit Leitungsbaukasten und Hühnerden billig abzugeben. Gef. Anfragen u. 383896 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Turnerpferd für Turnverein zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter 384010 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Bel. schön. pol. Kleidertrank groß. getrag. Schrank 23.1 Eisenbett, Koff. Matratze 18.1 vollst. fauber. poliertes Bett 45.1 Schreibstisch 10.1 Federbett, 2 Kissen, zusammen 18.1 Schlafsofa, groß, Hochhart 15.1 sind zu verkaufen. 384049 Leffingstraße 33, im Hof.

Starke Gattellongue mit Stoffbezug 22 Mk., schönes Sofa, neu bezogen, 24 Mk., pol. Schrank, 2 Str. 25 Mk., Waschkommode 15 und 22 Mk., neuer Plüschdivan, Schreibstisch 20 Mk., halbr. halbr. Bett, Tisch, Stühle, Kommode, alles sehr billig. 384028 Steinstr. 7, Hof. Unter Hinterüberbeher 7 Mt.

Unentbehrlich für tägliches Tragen, Reise und Sport gerippt gestrickte Unterkleidung für Damen und Kinder. Marke schützt vor Erkältung. Größtes Lager in allen Größen u. Qualitäten. Combination, Bekleider, Unterjacken etc. Geschwister Baer Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen. Waldstrasse 49 Rabatt-Marken. 16218

Unzweckmäßig, gebraucht, gut erhalten wird zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. Größen-Angabe an die Exped. der „Bad. Presse“ unter 383972. 3.1. 383972

# ADOLF SEXAUER, Hoflieferant, Friedrichsplatz 2

## Total-Ausverkauf von Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Diwan-, Tisch- und Reisedecken etc.

Sonntag, den 6. bis Sonntag, den 13. Oktober:

16162.2.2

### Spezial-Woche für billige, preiswerte Orient-Teppiche

Kelims etc.

Preislagen Mk. 18.— 20.— 30.— 40.— 50.— 65.— 75.— 90.— 100.— 125.— 150.— 160.— 180.—

Werktags von 1 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

## Handelschule der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Im Winterhalbjahr 1912/13 sind für Handlungslehrlinge und Handlungsgehilfen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche nicht mehr zum Besuche der städtischen Handelsschule verpflichtet sind folgende

### Fortbildungskurse

vorzusehen:

- Buchhaltung für Anfänger.**  
Einführung in die amerikanische und deutsche doppelte Buchhaltung. 2 Std. wöchentlich; jeweils 8 1/4—10 Uhr abends.
- Buchhaltung für Fortgeschrittene.**  
Schwierigere Geschäfte. Abschlässe von Gesellschaften. 2 Std. wöchentlich; jeweils von 8 1/4—10 Uhr abends.
- Kaufmännisches Rechnen.**  
Das Zins-, Diskont-, Konto-Korrent-, Dividen- u. Effektenrechnen. 2 Std. wöchentlich; jeweils von 8 1/4—10 Uhr abends.
- Die Technik des Wechsel- und Scheckverkehrs.**  
2 Std. wöchentlich; jeweils von 8 1/4—10 Uhr abends. Die Kurse unterliegen der Aufsicht des Großh. Landesgewerbeamts, Abteilung II, Karlsruhe.  
Dauer der Kurse: Oktober ds. Jrs. bis Ostern 1913.  
Die Gebühr beträgt 10 M für jeden Kurs. Für Besucher, welche an 2 und 3 Kursten teilnehmen, ermäßigt sich die Gebühr auf 9, bezw. 7 M pro Kurs. Die Gebühr ist am 1. Unterrichtsabende zu entrichten. Rückvergütungen werden nicht gewährt.  
Anmeldungen werden täglich während der üblichen Bürostunden, ferner am Dienstag, den 8. Oktober und Donnerstag, den 10. Oktober, abends von 8—9 Uhr auf dem Sekretariate der städtischen Handelsschule, Gartenstraße 22, Eingang von der Karlsstraße, entgegengenommen.  
Für familiäre Kurse werden auch Nichtkaufleute zugelassen.  
Karlsruhe, im Oktober 1912. 16208

### Der Vorstand der städt. Handelsschule:

Stemmer, Rektor.

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Neumann**  
Nervenarzt 16259  
Telephon 1003. Stephaniensstrasse 71.

**Von der Reise zurück!**  
**Dr. Hems.** 16182

**Bin bis Anfang November verreist vom 8. Oktober ab.**  
**Dr. R. Unter Ecker**  
16247.2.1 Arzt für Chirurgie.

**Dr. B. Wehrle**  
zurückgekehrt. 934021  
Telephon 1649. Schloßplatz 16.

**Habe mich hier niedergelassen.**  
**Carl Schnetzler**  
Dentist  
Spezialist der modernen Zahnheilkunde  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 123.  
Sprechzeit von 9 bis 5 Uhr, 16294  
Sonn- und Feiertags nur bei vorheriger Anmeldung.  
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn (Adlerstraße).

**Makulaturpapier**  
ganz, nur saubere Zeitungen gibt billigt ab.  
Verlag der „Badischen Presse“  
Karlsruhe, Lammstraße 1b.  
Versand auch nach auswärts.

### Bekanntmachung.

Die Ausübung der Fischerei an der Abtreibe von der Mühlburger Brücke bis zur früheren Gemarkungsgrenze von Dorland wird im Wege der öffentlichen Versteigerung für die Zeit vom 11. Nov. 1912 bis einschließlich 10. Nov. 1914 im kleinen Rathssaal zu Karlsruhe am 9. Oktober d. J., Mittwochs, um 11 Uhr, verpachtet. Der Entwurf des Pachtertrages liegt nebst einer Planfische aus welcher das Fischereigebiet ersichtlich ist, im Rathaus, Zimmer Nr. 66 zur Einsicht auf. Karlsruhe, 30. September 1912. Der Stadtrat. Dr. Klein Schmidt, Reudsch.

**Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks einer Kreiswegunterführung bei Sulach mit auf 32 Säulen nach Finanzministeriumsbestimmung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne u. Bedingungen liegen auf unserer Kanzlei, Etilingstr. 39, zur Einsicht. Abgabe gegen 1,15 M Kostensatz (nach auswärts 30 M mehr). Angebotsordrude dazu auf unserer Kanzlei bis spätestens Mittwochs, den 23. Oktober 1912, vorm. 9 Uhr vorzuliegen und portofrei bei uns einzuliefern. Zuschlagsfrist 14 Tage. Karlsruhe, den 1. Oktober 1912. Dr. Bahnbauinspektion II.**

### Kartoffel-Lieferung.

Die Lieferung von guten Speisekartoffeln (Magnum bonum, up to date, Anubirt) für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 ist zu vergeben. Voraussetzlicher Bedarf 1600 Ztr. Die Lieferung hat im Laufe des Jahres auf Abruf frei Keller zu erfolgen. Angebote mit Proben sind bis spätestens 15. Oktober d. J., einzureichen an die Verwaltung des städtischen Krankenhauses Karlsruhe.

### Rüchenbedürfnisse

für die Zeit vom 1. Nov. 1912 bis 31. Okt. 1913 ist zu vergeben: 1. Viktualien (Kolonialwaren, Landesprodukte, eingemachte Gemüse und Früchte, Gurken und ähnliches, 2. Milch, Eier, Käse, 3. Grundgewürze, Zwiebeln, Sauerkraut, 4. Kartoffeln, ungeschält, 5. Eingemachte Serringe, Rollmäde und ähnliches, 6. Mehl und Backwaren, 7. Seife und andere Küchenreinigungsmittel. Ferner sind zu vergeben die Rüchenbedürfnisse für die gleiche Zeit (Kartoffeln werden mit der Maschine geschält).

Die Lieferungsbedingungen können bei der Rüchenverwaltung, 3. Bataillons, Militär-Regiments Nr. 40 eingesehen oder gegen Einsendung von 1 M bezogen werden. Angebote mit der Aufschrift: „Lieferungsangebot für die Rüchen III/40“ sind bis 12. Oktober 1912 vormittags 10 Uhr, an das Geschäftszimmer des 3. Bataillons Militär-Regiments Nr. 40 schriftlich einzuliefern. 7147a

### Gutgehende Bäckerei

zu verkaufen. Eb. Gel. z. Einheitsrat. Offert. unter Nr. 933544 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.3

### Zu verkaufen:

ca. 250 m 2 zöllige, schmiedeeiserne Röhre mit Flanschen, ca. 80 m 3 zöllige, schmiedeeis. Röhre 1 cr. 3 PS. Dampfmaschine, noch gut (Machinens.-Ges. Karlsruhe), 1 Injektor für Dampfessel, 2 Heizepumpen für Dampfessel, 20 Heizkörper für Dampfheizung, beinahe neu, 30 Messingbahnen, passend für Badeanstalten, 1 Kupfern. Besichtesfel, 56 kg schwer, 1 Wasserpumpe, ca. 300 Wadefischer, 16252 einige Türen mit Oberlicht. David Falk, Durlach.

## Kindvieh- u. Pferdemarkt Bretten

Montag, 14. Oktober 1912

7 Uhr.

Bürgermeisteramt. 7173a

### Herbst-Anzeige.



In der Gemeinde Durbach beginnt Montag, den 7. ds. Mts., die allgemeine Weinlese. Durbach, den 3. Oktober 1912. Der Gemeinderat. Walter Müller.

## Fahrnis- und Wein-Versteigerung.

Dienstag, den 8. Oktober und den folgenden Tag, je vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag im Gasthof zum goldenen Löwen Kaiserstraße Nr. 91, im 2. Stock, Saal, nachverzeichnetes Wirtschaftsinventar und Mobiliar-Zimmer-einrichtungen öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

Porzellan-Geschirr, darunter 1 Tafel-Service für 36 Personen mit Firma goldener Löwen von der Fabrik Weingarten, Kupfer-, Messing- u. Emaille-Geschirr, Wein- u. Wassergläser, 1/4, 1/2, 3/4- u. 1-Literflaschen, mehrere lange und runde Tische, darunter 1 großer Ausziehtisch für 24 Personen, mehrere Rohrstühle, darunter 48 bereits neue Wienerstühle, große und kleine Spiegel, Garderobenschrank mit Schirmständer (eisen), 1 großer Wirtschaftsherd mit Wärmeofen, 1 Eisschrank, 1 gr. Küchenschiff, 1 gr. Truhe mit Eisenbeschlag, 1 Büfett, 1 gr. Mehltruhe, Kommode, 1- u. 2-türige Schränke, Waschtische m. Marmorplatten, Nachttische mit Marmorplatten, Bettladen mit Holz u. Polster, mehrere Korbhaarmatrasen, Plumeau, Deckbetten und Federkloppstiften, Plüschgarnituren, Teppiche, Pinoleum und Vorlagen, Sofa u. Sessel, 1 elektr. Kronleuchter und elektr. Lampen, 1 bereits neuer Wagen, 1 Einspanner-Schlitten, 1 Marktgeschlitten, mehrere II. Fährchen von 20 Liter an, 1 Fahrrad.

Mittwoch, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr: diverse Weine, darunter 3000 Flaschen Neuweier Schloßberg vom Jahr 1865, wozu Kaufliebhaber einladet 15956

M. Wirnser, Ortsgerichtsvorsitzender.

## Turbinen

für alle Gefälle, Wasserverhältnisse und Aufstellungsarten liefern Briegleb, Hansen & Cie., Gotha. Nahe an 4000 Anlagen in allen Weltteilen. Zur Zeit in Auftrag, neben anderen kleinen Anlagen: 4 Turbinen von je 2400 PS. Leistung bei 17,3 m Gefälle für das staatliche Saalach-Kraftwerk bei Bad Reichenhall.

### Selbsttätige Geschwindigkeitsregler.

Projekte und Kostenanschläge, sowie Auskünfte durch unser Bureau für Baden und Elsass. 5181a

Briegleb, Hansen & Cie., Gotha, Bureau Freiburg i. B., Bleichstr. 1, Telephon 1275.

## Trockenes Brennholz

bei Abnahme von: 14000\* 5 Ztr. . . . . per Ztr. von Mk. 1.60 an 10 Ztr. . . . . per Ztr. von Mk. 1.50 an

empfehlen zur Lieferung frei Keller Billing & Zoller U.-G., Telephon Nr. 89.

Drachtbriege werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

### Bländerversteigerung.

Dienstag, den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrag des Handelslehrs Simon Ruppertstr. 20, die über 8 Monate verfallenen Bländer von Buch 9 Nr. 8740—8805 als Herren- und Frauenkleider, Pelzzeug, Schuhe, Uhren, Ringe, 1 Handharmonika u. öffentlich versteigern. Der Lieberlos wird nach Abzug der Pfandschuld u. Kosten, wenn vom Verpächter binnen 14 Tagen nicht abgeholt wird, bei der zuständigen Amtsstelle hinterlegt. Sieheber leidet heft. ein. J. Madlener, Auktionator, 16245 Telephon 823.

## Existenz.

Neueinrichtung von Kurz-, Mercerie-, Weiß- und Wollwaren-Geschäften werden von sehr leistungsfähigem Engros-Saale zu besonders günstigen Bedingungen ausgeführt. Anfragen unter Nr. 933057 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 32. Beamtenlocher, Auf. 30, 2. etage, täglich im Saal, gute Aussteuer, einige tausend Mark, hat ca. 10 000 M. zurückges. lebend münchsch pain.

### Seirat

mit aeb. Herrn, an liebt. Beamt. Witw. u. Kind u. ausgeh. Ausrenten. Auftr. unt. Nr. 933719 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Beamten-Darlehen

abst. Selbsth. ohne Verpfen. Erledig. event. innerhalb 3 Tagen Offerten unter Nr. 933847 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 22

### 100 Mark

zu leihen gesucht gegen Zins und pünktl. Rückzahlung. Off. Off. unter Nr. 933988 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

### Kindes-Aannahme!

Kind guter Herkunft, nicht unt. 2 Jahren, wird gegen einmalige Abfindungsumme von best. Fam. in Pflege genommen oder adoptiert. Offerten unter Nr. 933717 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Wohnhaus

mit Ladenlokal unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wegen vorhandener Einrichtung würde es sich speziell für eine Metzgerei eignen, evtl. auch, infolge der äußerst guten Lage, für jeden andern Geschäftsbetrieb. Off. Offerten an Volksbank Oberkirch u. Oberkirch erbeten.

### Schlafzimmer.

Einrichtungen, moderne, elegante, von M. 165.— an, kompl. Einrichtungen, Einzelmöbel aller Art, Spiegel, Bilder, Teppiche, enorm billig. Außerst günstige Bezugsquelle für Brautleute. Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr. Telef. 388.

### Möbel.

Wegungshalber in Haushaltung, gut erhalten, billig zu verkaufen. Stücke werden einzeln abgegeben. Zu erfragen Th. Schweizer, Mühlburg, Rheinstr. 60a I. 933876

### 2 PS. Gasmotor

billig zu verkaufen. Zu erfragen im Schulhaus, Kaiserstraße 75. 16017.5.4

### Schreibmaschine,

Smith Premier, Mod. 4, zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. 933861.3.2 Adlerstraße 4.



Enorm billig

Montag, Dienstag, Mittwoch

Im Lichthof

Soweit Vorrat

# Sammet und Seide

## Doppeltbreite Kleider-Seide

Meter **95** Pfg.  
**Blaugrüne Schotten**  
 reine Seide

Meter **1.20** Mk.  
**Blaugrüne Schotten**  
 reine Seide, mit Satinstreifen  
**Blusen-Seide**  
 mit feinen Glacé-Nadelstreifen  
**Blusen-Seide Glacé**

Meter **1.90** Mk.  
**Blusen-Seide Glacé**  
**Messaline-Glacé**  
 reine Seide mit feinen Streifen

Meter **2.60** Mk.  
**Messaline-Glacé**  
 reine Seide, hell gestreift  
**Blusen-Seide**  
 mit feinen Perlstreifen

Stück **18.00** Mk.  
**Franz. Seiden-Roben**  
 Voile mit Bordure

**Französische Seiden-Voile u. Voile-Crepe** für Ball und Gesellschaft Mtr. **1.50**

Franz. Voile, ca. 110 cm, reine Seide, } **2.25**  
 Crepe de Chine, ca. 110 cm, Mtr. }  
 Crepon, ca. 100 cm, reine Seide, Mtr. } **2.70**  
 Satin de chine, ca. 90 cm, reine Seide }  
 Satin Grenadine, ca. 100 cm, Mtr. } **3.90**  
 Franz. Crepe de chine, ca. 110 cm }  
 Duchesse-Glacé, ca. 90 cm, Mtr. } **5.80**  
 Franz. Seiden-Cachemire, ca. 110 cm } **6.80**

Satin de chine, ca. 90 cm, reine Seide } **3.50**  
 Franz. Crêpeline, ca. 110 cm, Mtr. }  
 Franz. Crêpe de chine, ca. 110 cm } **4.50**  
 Zaffet, ca. 85 cm, mit Nadelstreifen, Mtr. }  
 Cachemire, ca. 100 cm, gemust., Mtr. } **7.80**  
 Kostüm-Seide, ca. 80/100 cm, Côtelé u. Diagonal, Mtr. }  
 Kostüm-Cotelé, ca. 85 cm, zweifarbig } **9.00**  
 Franz. Grenadine, ca. 110 cm br., Mtr. } **6.50**  
 Franz. Voile, ca. 110 cm, reine Seide, Mtr. } **3.70**

**Duchesse-Mousseline**, ca. 100 cm breit, reine Seide, aparte Farben Mtr. **5.80**

## Schwarze und farbige Seidenstoffe

Merveilleux, schwz., reine Seide **0.95 1.95**  
 Merveilleux, schwz., reine Seide **1.65 2.10**  
 Messaline, schwarz, reine Seide **1.45 1.85**  
 Satin de chine, schwz., reine Seide, Mtr. **2.10**

Zaffet, schwarz, reine Seide. . . . Mtr. **1.20**  
 Zaffet-Mousseline, schwz., ca. 100 cm **4.80**  
 Duchesse-Mousseline, schwz, Mtr. **2.40**  
 Duchesse-Mousseline, schwz., Mtr. **3.25**

**Messaline**, ca. 90 cm breit, schwarz, reine Seide . . . . . Meter **2.70**

Messaline, reine Seide, in vielen Farben **1.55**  
 Japon, Messaline-Ausrüst., in vielen Farben, reine Seide . . . . **1.15**

Messaline, ca. 50 cm, festkantig, in vielen Farben, reine Seide . . . Mtr. **1.90**  
 Zaffet, ca. 50 cm, festkantig, reine Seide, in vielen Farben . . . . . Mtr. **1.45**

## Kleider-Sammet

Cöper-Velvet, schwarz, ca. 70 cm Mtr. **2.90**  
 Cöper-Velvet, schwarz, ca. 56/70 cm, Mtr. **4.50**  
 Cöper-Velvet, schwarz, ca. 110 cm, Mtr. **14.50**  
 Cöper-Velvet, schwarz und farbig, Mtr. **1.85 2.60 3.90**

Cöper-Velvet, schwarz, ca. 70 cm, Mtr. **6.50**  
 Cöper-Velvet, schwarz, ca. 70/80 cm, Mtr. **7.50**  
 Velours du Nord, schwarz, ca. 75 cm, Mtr. **6.50**  
 Velvet mit farbigen Streifen . . . . Mtr. **2.90**

**Seal-Plüsch**, ca. 130 cm breit, Hochflor-Ware für Mäntel . . . . . Meter **19.50**

# Hermann Tietz.

**Gegen monatliche Ratenzahlungen**  
 erhalten solbente Leute von realer Firma:  
**Damen- und Herren-Konfektion, Herrengarderobe nach Maß, Damen- und Herrenstoffe, Aussteuerartikel, Damen- und Herrenwäsche.**  
 Sein Preisauflage! Streng diskret! Kein Abzahlungsgeheimnis! Geil. Offerten unt. Nr. 13491 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.  
**Gäßer u. Krauthänder** in jeder Größe zu haben. 333658  
 5.3 Durlacherstraße 57.

**Theater-Kostüme,** Frack- u. Gehrock-Anzüge verleibt 10.10 Phil. Dirich, Steinstr. 2.  
**Alte Gebisse**  
 u. Teile von solchen werden fortwährend angekauft. 3688\*  
 Waldstraße 4, S., 2. Stod.  
**Feinste Tafel-Butter**  
 sowie Koch- u. Schmalzbutte liefert in Roh- und Rahmabpackungen.  
**W. Schmetzer jr.,** Kempten i. Allgäu 41. 4245a

**Bei Rauchbelästigung** (Telephon 2157)  
 Rat und Hilfe in allen Fällen. 15247  
**Gustav Boegler, Blech- u. Zinnschmiedmeister**  
 Kurvenstrasse 13.  
**Most-Äpfel** 383705  
 prima saure Ware in Waggonladungen liefern billigst  
**Gebr. Hartmann, Weingarten, Teleph. 11.**

**Alttertümmer kauft**  
**Karl Nagel, Mannheim,** D 2, 14.  
 Möbel, Uhren, Silber, Porzellan, Spitzen, Gold-, Silber- und Zinngegenstände, usw. 7070a.12.4  
**Gänselebern**  
 werden fortwährend angekauft  
**Erbprinzenstr. 21, 2. Et.**  
**G. Meess, geb. Stürmer.**

**Erstklassige Schneiderin**  
 empfiehlt sich in Gelellsch. und Straßenloletten außer d. Haus. Zu entspr. Adressstr. 11, IV., r. D. 23009  
**Uhren**  
 beste deutsche u. schweiz. Fabrikate äußerst billig bei 15273  
**Karl Jock,**  
 Uhrmacher, Kaiserstraße 141.